

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen 50 Heller. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 30 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26—09. Administration 26—10, 23—31.

Mißstände.

Die furchtbaren Gefahren, die unseren staatlichen Bestand bedrohen, scheinen alle maßgebenden Kreise und auch die breitesten Schichten der Bevölkerung gleichsam zu hypnotisieren. Alle Gedanken sind auf die zukünftige Gestaltung unseres staatlichen Lebens konzentriert. Die gewaltige Umwälzung, die unser Staatswesen von Grund auf umgeformt hat, nimmt alle Sinne gefangen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die alles überragenden Sorgen um die staatliche Zukunft des Landes die schwerste Bürde bilden, die jemals die Schultern einer Regierung bedrückten, und es ist nicht wunderzunehmen, wenn das Kabinett Karolyi, das die Regierung unter den schwierigsten Verhältnissen übernahm und fortführt, sein Augenmerk hauptsächlich den politischen Fragen zuwendet, worunter heute nichts anderes zu verstehen ist, als die Regelung unseres Verhältnisses zu den übrigen, auf dem Landesgebiete angesiedelten Völkern und den in unserer Nachbarschaft neugefalteten Staaten. Da leider alle Versuche der Regierung, diese Regelung durch Verständigung zu erlangen, gescheitert sind, bleibt ihr kein anderer Ausweg, als alles daran zu setzen, daß die Friedenskonferenz diese Regelung im Sinne der von uns vorbehaltlos angenommenen Grundsätze Wilsons durchführe und unser gutes Recht nicht durch die Habgier und die Gewalttätigkeit unserer Nachbarn beugen lasse. Wir geben zu, daß diese schier übermenschliche Aufgabe alle Energien der Regierung in Anspruch nimmt und daß die Vorgänge seit dem Abschluß des Waffenstillstandes diese Aufgabe noch tausendfach erschweren. Dennoch müssen wir ihre Aufmerksamkeit auf die übrigen schweren Mißstände hinlenken, von denen dieses unglückliche Land heimgeheuchelt wird und denen abzuhelfen ein ernstes Gebot der Selbsterhaltung ist. Allerdings handelt es sich auch um Mißstände, deren Beseitigung auch auf gesellschaftlichem Wege möglich wäre, nur ist unsere Gesellschaft, wenn auch nicht ganz indolent, so doch derart erzogen oder, besser gesagt, verzogen, daß sie immer die behördliche Initiative erwartet und zu einer großzügigen Aktion nur dann zu haben ist, wenn ihr der Weg von der Regierung oder ihren Organen bereits vorgezeichnet wurde. Dabei wird dormalen unsere Gesellschaft von einer Depression beherrscht, die unglücklicherweise in den obwaltenden Verhältnissen ihre Erklärung und auch Begründung findet, die aber keineswegs geeignet ist, ihre ohnehin mangelhafte Aktionsfähigkeit zu erhöhen.

Die Hoffnung, daß die Beendigung der Feindseligkeiten wenn auch nicht das Aufhören, so doch ein merkliches Nachlassen der Feuerung bewirken werde, hat sich nicht erfüllt. Allerdings leiden wir noch weiter unter dem Mangel an Rohstoffen und auch die Transportmöglichkeiten haben sich womöglich noch verschlechtert. Dies würde die Feuerung in Industrieartikeln halbwegs erklären, läßt aber die Frage offen, warum denn die Feuerung der Lebensmittel weiter anhält. Die Versorgung der Armee mit Nahrungsmitteln, die zum überwiegenden Teil uns zur Last fiel, nimmt unsere Bestände nicht weiter in Anspruch und auch die Abgabe an unsere früheren Verbündeten ist entfallen, außerdem sind gewaltige Vorräte, die für das Militär reserviert waren, frei geworden. Dennoch macht der Abbau der Feuerung, die Preise der Rindfleischsorten

etwa ausgenommen, keinen merklichen Fortschritt. Die abwärtsstrebende Preisgestaltung mag einigermaßen ungünstig beeinflusst werden dadurch, daß einzelne Landesteile von dem Verkehr abgeschnitten und nicht instand sind, ihre Vorräte zu transportieren. Auch der Umstand, daß die Bezüge der Festbesoldeten in jüngster Zeit ganz erheblich erhöht wurden, mag dazu beitragen, daß ein Sinken der Preise nicht in dem erwünscht raschen Tempo vor sich geht. Alle diese Umstände reichen indes nicht hin, um eine annehmbare Erklärung dafür zu geben, daß die Preise überhaupt nicht nachlassen. Eine einzige Erklärung hierfür ist, daß die Hochkonjunktur des Krieges auch jetzt nach dem Kriege ausgenützt wird. Siegen ist das konsumierende Publikum ohnmächtig und darum mühte die Regierung die ihr zu Gebote stehenden Machtmittel mit voller Strenge anzuwenden, um die Lebensmittelsteuerung zu lindern. Auch die Industrieartikeln, insbesondere aber die Bekleidung und Beschuhung, müssen verbilligt werden, wozu die uns von Deutschland versprochenen Kompensationen in energischer Weise eingefordert und auch die durch die Abrüstung freigewordenen Vorräte des Militärs herangezogen werden müßten.

Die Ernährungsfrage wird aber auch durch den Zugang der Flüchtlinge erschwert. Wir sind gewiß die Letzten, die gegen die Unterstützung dieser unglücklichen Menschenkinder, die ihre Heimstätten zu verlassen gezwungen waren, einen Einspruch erheben wollten. Nun müssen wir aber in erster Reihe für die Ernährung der heimischen Bevölkerung sorgen. Hauptsächlich ist es aber die Bevölkerung der Hauptstadt, deren Ernährung durch den enormen Zufluß der Flüchtlinge in Frage gestellt wird. Wenn Leute unglücklicherweise von ihren Wohnstätten flüchten müssen, so sollen sie in Landesteilen untergebracht werden, wo ihre Verpflegung ohne Beeinträchtigung der heimischen Bevölkerung gewährleistet werden kann. Die Hauptstadt, die ausschließlich auf die Zufuhr von außen angewiesen ist, dürfte Flüchtlinge nur in einzelnen Ausnahmefällen aufnehmen. Der starke Zudrang nach der Hauptstadt dürfte auch eine der Ursachen sein, daß man der furchtbaren Plage der spanischen Grippe nicht Herr zu werden vermag. Die Epidemie, die nach den furchtbaren Verlusten der Kriegsjahre uns weitere schmerzliche Opfer auferlegt, erhält durch das Zustromen der fremden Elemente immerfort neue Nahrung. Der stets anwachsende Strom der Fremden, der sich in die Hauptstadt ergießt, zeitigt aber noch eine ungeheuer nachteilige Folge. Diese ist die Arbeitslosigkeit. Der Übergang von der Kriegsindustrie zur Friedensindustrie vollzieht sich nicht in einer Weise, daß die Arbeiter alle, besonders jene, die vom Militärdienst befreit, ihre frühere Tätigkeit aufnehmen wollten oder jene, die aus der Provinz in die Hauptstadt auf die Suche nach Arbeit kommen, Verwendung finden könnten, zumal der Mangel an Rohstoffen sich noch immer empfindlich fühlbar macht und auch die Kohlennot anhält. Die Verschlechterung des Transportwesens ist auch nicht geeignet, die Arbeitslosigkeit zu lindern. Die Regierung und die Gesellschaft müssen Hand in Hand gehen und alles aufbieten, um diesen Mißständen abzuhelfen. Insbesondere mühte sich die Gesellschaft zu einer herzhaften Tat entschließen.

Das neue Regime.

Ministerrat. — Neue Regierungskommissäre. — Die Pariser Reise des Ministerpräsidenten. — Die ungarische Nationalitätenfrage. — Die Friedenskonferenz.

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Michael Karolyi fand heute abends ein bis in die Nachtstunden hinein andauernder Ministerrat statt, in welchem die in den letzten Tagen angehäuften administrativen Agenden erledigt wurden.

Der heutige Ministerrat vollzog u. a. auch folgende Ernennungen: Mit der Leitung der nachstehenden Munizipien wurden als Regierungskommissär-Obergespanne betraut:

Szolnok-Doboka: der pensionierte Vizegespan Nikolaus Torma.
Torda-Aranjos: der Gymnasialprofessor Dr. Gabriel Kemény.
Komitat Szatmár: der Bürgermeister von Nagybánya Dr. Michael Makray.
Stadt Szatmár: der Direktor der Arbeiter Krankenkasse Ladislaus Kóstiáky.
Csongrád: Koloman Jósfi.
Bács: der frühere Abgeordnete Johann Bartos.

Die Pariser Reise des Ministerpräsidenten.

Wie aus Regierungskreisen verlautet, dürfte Graf Michael Karolyi im Laufe der nächsten Woche seine Reise nach Paris antreten. Die Regierung soll bereits Anhaltspunkte dafür besitzen, daß dem Grafen Karolyi bei Passierung der französischen Grenze keinerlei Schwierigkeiten bereitet werden. In der Gesellschaft des Ministerpräsidenten wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach je ein Minister der Karolyi-, Radikalen und der sozialdemokratischen Partei befinden. Auch Staatssekretär Josef Diner-Dénes wird an der Pariser Reise teilnehmen.

Zwischen der ungarischen Regierung und dem Vertreter der tschechisch-slovakischen Regierung sind die Verhandlungen bereits eingeleitet, damit bis zum Abschluß des Friedensvertrages die Demarkationslinien der jetzigen Grenze vereinbart werden. In einzelnen Munizipien hat die tschechisch-slovakische Regierung bereits die Verwaltung übernommen.

Aus dem Haag wird der „Bud. Korr.“ telegraphiert: In Bestätigung der Meldungen aus Washington erklärt die Londoner Presse einmütig, daß die Lösung des Nationalitätenproblems in Ungarn erst auf dem Pariser Kongress in definitiver Weise erfolgen werde. Alles, was jetzt geschieht, ist als Provisorium zu betrachten, denn die endgültige Entscheidung wird am Friedenskongress fallen.

Die „Bud. Korr.“ meldet: In der jüngsten Zusammenkunft des deutschen Volksrates für Ungarn wurde die Antwort der Regierung zur Sprache gebracht, die sie auf die Denkschrift des deutschen Volksrates durch ein halbamtliches Communiqué veröffentlichte. Es wurde hierbei darauf hingewiesen, daß die allgemeine Anerkennung der Forderungen der Deutschen in Ungarn zwar ganz schön klinge, eine solche kurze, nur in ganz allgemeinen Ausdrücken gehaltene Anerkennung jedoch in der heutigen Zeit nicht mehr genüge. Es liegt für die Volksregierung kein Anlaß vor, bloß Versprechungen zu geben. Ein großer Teil der Wünsche der Deutschungarn könnte durch die Herausgabe einiger wenigen Regierungsverordnungen sofort verwirklicht werden. Andererseits unternehme die Volksregierung gar keine Schritte, um den berufenen Organisationen der ungarländischen Deutschen Anteil an der Führung ihrer eigenen Angelegenheiten zu geben. Es wurde

der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das erwähnte halbamtliche Communiqué nicht die endgültige Antwort der Regierung sein könne.

Der Präsident des Nationalrates Johann Hod hat heute an den französischen Ministerpräsidenten Clemenceau das folgende Telegramm geschickt:

„Der ungarische Nationalrat wendet sich im Namen der heiligen Solidarität vertrauensvoll an die Grobmut der französischen Nation, sie möge die Internierten, deren Zahl in Frankreich unbedeutend ist, auf freien Fuß setzen. Ungarn beliebt auch während des Krieges jeden französischen Staatsbürger auf freiem Fuß ja ließ den Armen auch eine staatliche Unterstützung zukommen und nach Proklamierung der Volksrepublik gestattete sie jedermann, die Heimreise anzutreten. Wir stellen uns nicht auf die Basis der Reziprozität, sondern bitten unter dem Rechtstitel des Humanismus im Namen der verzweifelten Eltern und der in Gefangenschaft gehaltenen Internierten, daß jetzt, wo es keinerlei militärisches Interesse mehr erheischt, daß sie noch weiter in Gefangenschaft schmachten, auch sie freigelassen und ihnen die Heimkehr ermöglicht werde.

Im Namen des Nationalrates Johann Hod, Präsident.“

Die unter dem Kommando des Generals Hoessein zur Besetzung Siebenbürgens einmarschierte rumänische Armee hat nach ihrem Einzug eine mitgebrachte Proklamation verbreitet und plakatiert. In dieser Proklamation wird daran erinnert, daß seit tausend Jahren, zu welcher Zeit Wojwode Celn in dem Kampfe gegen die fremden Eroberer unterlegen ist, das schöne Siebenbürgen unter fremder Herrschaft liehe. Jetzt sei die bittere Knechtschaft vorüber. Die rumänische Armee sei mit Vertrauen in das brüderliche Siebenbürgen einmarschiert, sie bringe die Freiheit, und die Gerechtigkeit sei auf ihre Fahnen geschrieben. Auf Befehl des tapfersten und weisesten Königs aller Könige, des Königs Ferdinand I., überschreite die Armee jene Grenzen, welche die Rumänen des Königtums tausend Jahre lang von ihren Brüdern getrennt haben und reichen ihnen die Bruderhand, um die Bande zu befestigen, die nicht mehr gelöst zu werden brauchen und auch nicht gelöst werden müssen.

Der Regierungsrat der „ungarländischen und siebenbürgischen rumänischen Nation“ hat den Budapester Advokaten Dr. Johann Erdélyi zum bevollmächtigten Gesandten für die Regierung der ungarischen Volksrepublik nach Budapest ernannt. („Rel. Ert.“)

Der kommerzielle und industrielle Volkskommissar des südslawischen Staates Georg Surmin wird — wie bereits gemeldet — dieser Tage in Budapest eintreffen, um mit der Regierung der ungarischen Volksrepublik verschiedene wirtschaftliche Fragen zu besprechen. Bei dieser Gelegenheit wird, dem „Rel. Ert.“ zufolge, auch die Frage der Angelegenheit der anlässlich der letzten Urkunden geänderten Bahn- und Postverbindungen zur Sprache kommen. Nach den letzten Dispositionen wird am Samstag nachmittags eine aus dreizehn Mitgliedern bestehende Kommission von Zagreb nach Budapest abreisen, um mit den kompetenten Vertretern der ungarischen Regierung die Beratungen zu beginnen. Volkskommissar Surmin wird erst gegen Mitte nächster Woche in Budapest eintreffen.

Unter dem Titel: „Das Ende des kirchlichen Konfordsatsrechtes in Oesterreich-Ungarn“ meldet die Wiener „Reichspost“: Durch die einseitige Lösung des Konfordsats von Seiten der staatlichen Gewalt, wie sie für Oesterreich-Ungarn durch die liberale Gesetzgebung der Siebziger Jahre erfolgt ist, übte sich die römische Kurie nicht nur an, auch ihrerseits das Konfordsat in seinem kirchlichen Geltungsbereich zu kündigen. Der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn machte daher von sämtlichen Vorrechten und Privilegien des Konfordsats hinsichtlich der Ernennung der Bischöfe usw. bis in die letzte Zeit uneingeschränkt Gebrauch. Wie man uns aus Rom über Lugano berichtet, wird auf alle Anfragen, die im Vatikan bezüglich der weiteren Geltung des Konfordsats mit Oesterreich-Ungarn einlaufen, auf des bestimmteste erklärt, daß das Konfordsat ausschließlich mit dem Hause Habsburg abgeschlossen worden ist und daß daher dasselbe jetzt im

ganzen Gebiete der Donaumonarchie jede Geltung verloren hat. Es wird gesagt, daß dem Papste wieder das unehrerliche Ernennungsrecht für sämtliche Bischofsstühle, soweit nicht ein Wahlrecht von Domherren vorhanden ist, und für alle anderen größeren oder konistorialbenessigten zusteht. In demselben Ausmaße gemühen die Bischöfe alle Rechte der Besetzung der Domherren- und anderen Benefizien zurück, bezüglich deren nicht reale Patronatsrechte vorliegen.

Dem Prager Blatte „Narodni Listy“ wird unter dem Gelehrten aus Trenčän berichtet: Heute sind 600 tschechische Soldaten hier eingezogen und haben sofort die Verwaltung des Komitats und der einzelnen Komter übernommen.

Aus dem Haag wird der „Bud. Korr.“ telegraphiert: Nach einer Meldung der „Agence Habas“ wird der Appell der ungarischen Freimaurer an ihre Brüder in Frankreich und England wirkungslos bleiben.

Aus Köln wird der „Bud. Korr.“ telegraphiert: In Besprechung des Beschlusses der Rumänen Siebenbürgens, sich endgültig von Ungarn zu trennen und an Rumänien anzuschließen, schreibt die „Kölnische Zeitung“: Unter „Siebenbürgen“ sind hier weder die Magnaten, noch die Siebenbürger Sachsen, sondern die Rumänen zu verstehen, die der Bedrückung durch die Gutsherren und Pächter in Rumänien erlitten und im benachbarten Siebenbürgen Aufnahme fanden und dort zur Ordnung und Wohlstand kamen. Ihr Dank besteht darin, daß sie jetzt Siebenbürgen als „ihr“ Land ansehen und es für Rumänien in Anspruch nehmen.

Im Namen der Stadt Bozsony hat Bürgermeister Theodor Kumlitz den Ministerpräsidenten Michael Karolyi und die Volksregierung in einer Adresse beglückt und verzögert, daß die Stadt Bozsony sie angeht, der ihrer harrenden Aufgaben und der schweren Verhältnisse stets mit patriotischem Eifer und mit voller Kraft unterstützen werde. Eine ähnliche Zuschrift erhielt der Ministerpräsident auch namens des Szolnoker Komitats.

Die Stadt Ersekujvár, die 18.000 fern-ungarische Einwohner zählt, hat in einer heute stattgehabten Volksversammlung einen Beschluß erbracht, in welchem feierlich Protest erhoben wird dagegen, daß die rein ungarische Stadt Ersekujvár in die militärische Räumungszone einbezogen und damit dem völligen Ruin der Stadt herbeiführen würde. Dieser Beschluß wurde dem Ministerpräsidenten telegraphisch mitgeteilt.

Die Repräsentanz und das Municipium der Bergstadt Környeözbánya haben in ihrer jüngsten Generalversammlung gegen die die Integrität Ungarns bedrohenden Bestrebungen

der Tschechen energisch Stellung genommen. Die Bevölkerung der Stadt Környeözbánya hält unerschütterlich treu zum ungarischen Vaterlande und protestiert vor der ganzen Welt gegen jede fremde Aspiration. Sie appelliert an das Gerechtigkeitsgefühl der ganzen Welt und richtet an die Mitglieder der demnächst zusammentretenden internationalen Friedenskonferenz die Bitte, die ungarisch stämmende Bevölkerung der Stadt Környeözbánya nicht fremden Mächtegeboten auszuliefern, sondern ihr die Bedingungen der menschlichen Freiheit und nationalen Entwicklung innerhalb der bisherigen Grenzen Ungarns zu sichern. Alle anderen Städte sollen zum gleichen Vorgehen eingeladen werden.

Aus dem siebenbürgischen Komitat Hármasfalva wird über eine Stellungnahme der Zykler gegen die rumänische Besetzung des Komitats berichtet. Zweihundert Gemeinden des Bezirks Hármasfalva haben unter dem Vorsitz des reformierten Seelsorgers Michael Madghay eine stark besuchte Volksversammlung gehalten und in dieser ausgesprochen, daß der Zyklerium des Komitats Hármasfalva bereit ist, Blut und Gut der ungarischen Volksrepublik zur Verfügung zu stellen. Die Volksversammlung legte folgende Bewahrung ein gegen eine etwaige Loslösung vom ungarischen Staat und gegen jede Angliederung an einen fremden Staat. Der siebenbürgische Kulturverein wurde ersucht, den Appell des Zyklervolkes an das Gerechtigkeitsgefühl der Mitglieder der Friedenskonferenz in geeigneter Weise der Friedenskonferenz zu unterbreiten. Webrigen Zykler Komitate wurden zu gleicher Stellungnahme aufgerufen.

Die Karolyi-Partei wird morgen, Samstag, den 7. d., abends 7 Uhr, eine Parteikonferenz abhalten.

Die Radikale Partei des hauptstädtischen 6. Bezirks hält am Sonntag, den 8. d., nachmittags halb 4 Uhr, im großen Saale der Musikakademie ihre Volksversammlung. In derselben werden die Minister Oskar Jaki und Baul Szende sich über die politische Situation und den Standpunkt der Radikalen Partei äußern. Für die Versammlung gibt sich lebhaftes Interesse kund. Die Bureau der Radikalen Partei sind gestern aus ihren bisherigen Lokalitäten Andrássystraße 48 in das neue Klublokal, 4. Bezirk, Erdbölgasse 3, übersiedelt. Die Lokalitäten Andrássystraße 48 wurden von der Parteiorganisation des 6. Bezirks übernommen.

Der Ungarische Pfadfinderverband hat sich im Namen der ungarischen Pfadfinder im Interesse der territorialen Integrität Ungarns mit einem Appell an König Georg V. von England, an den Prinzen von Connaught, an dem obersten Protektor der englischen Pfadfinderbewegung und den General Baden-Powell, den Gründer des Pfadfindertums, gewendet. Ein gleicher Appell ist seitens des Pfadfinderverbands auch an die Jugend der Welt ergangen.

Vor den Friedensverhandlungen.

Die Friedenskonferenz.

Wien, 6. Dezember. Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Bern: Aus Rom wird gemeldet: Hier verläutet, Wilson komme Samstag in Bern an. Am 20. d. kommt er nach Rom. Am 21. erfolgt die Eröffnung der Friedenskonferenz in Versailles. Wilson trachtet das Programm der Gesellschaft der Nationen, das Schiedsgericht und die internationale Vollzugsgewalt zu verwirklichen.

Die Stappen der Friedenskonferenz.

Berlin, 6. Dezember. Aus Rotterdam wird berichtet: Pariser Blätter melden: Der Weg zum endgültigen Frieden wird drei bedeutsame Stadien haben. Vor allem werden England, die Vereinigten Staaten Nordamerikas, Frankreich und Italien, also die Alliierten, auf einer gemeinsamen Konferenz ihre Richtlinien und Grundzüge für den Frieden festlegen. Zu diesen Beratungen werden die Vertreter und Abgesandten anderer Staaten keine Einladung erhalten. Aber Wahrscheinlichkeit nach wird diese Konferenz noch vor Zusammenritt der Versailler Friedenskonferenz, also vor dem 17. Dezember, abgeschlossen werden.

Die zweite Phase der Grundlegung des Friedens wird die Einberufung einer Konferenz der Vertreter der Alliierten und der an ihrer Seite kämpfenden Staaten (also der Delegierten Serbiens, Montenegros, Griechenlands und Böhmens) im März oder April nächsten Jahres nach Versailles oder Paris sein. Auch zu dieser Konferenz werden die Vertreter Deutschlands und der getrennten österreichisch-ungarischen Monarchie nicht eingeladen. Deutschland erhält deshalb keine Einladung, weil es keine Selbstregierung besitzt, Ungarn und Oesterreich aber deshalb nicht, weil auf dem Gebiete der einstigen Monarchie mehrere neue Staaten in Bildung begriffen sind.

Der dritte Abschnitt der Friedensverhandlungen wird die kurze Zeit hernach folgende Weltkonferenz sein, an welcher vorerst die Verbündeten und ihre Alliierten teilnehmen werden und in welcher über die Grundprinzipien des Völkerbundes entschieden werden soll. Sodann werden die Vertreter der feindlichen und neutralen Staaten den Beratungen zugezogen und bei dieser Gelegenheit wird es zum endgültigen Friedensschluß und zur Vorlage der auf den Völkerbund bezugnehmenden Beschlüsse kommen. (L. S. 6.)

Gelgoland wird nicht zurückverlangt.

London, 5. Dezember. („Reuter.“) In einer in Dundee gehaltenen Rede erklärte Churchill, es bestehe nicht die Absicht, die Rückgabe von Gelgoland zu verlangen.

Das Welttribunal.

Washington, 4. Dezember. („Reuter.“) Im Senat begann die allgemeine Debatte über Wilsons vierzehn Punkte. Ein republikanischer Senator verlangte, daß der Präsident seine Prinzipien, die verschiedene Auslegungen zuließen, öffentlich erörtere. Er sagte, der Präsident solle keine radikalen Vorschläge machen, ehe er die Gewißheit habe, daß das Volk ihnen zustimme. Ein anderer Republikaner sagte, der Völkerbund dürfe keine übergeordnete Regierung sein, die die inneren Angelegenheiten der Völker beherrsche und sich in dieselben einmische, wohl aber könne er ein Welttribunal für die Entscheidungen in internationalen Streitfragen sein.

Wilson gegen den Militarismus.

Amsterdam, 5. Dezember. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Newyork, Wilson habe vor seiner Abreise nochmals ausdrücklich erklärt, daß er gegen den Militarismus in jeder Form kämpfen werde. Die Zertrümmerung des preussischen Militarismus betrachte er als den wichtigsten Teil seiner Aufgabe.

Die „Humanität“ gegen die Diktatoren.

Bern, 6. Dezember. Die Geheimverhandlungen der Londoner Konferenz scheinen in den links stehenden Kreisen Frankreichs außerordentlich verstimmt zu haben, wenigstens läßt sich dies aus einem Artikel der „Humanität“ entnehmen, worin erklärt wird, daß der Krieg geführt wurde, damit die Völker über sich verfügen könnten. Man nahm, führt der Artikel aus, diese festerliche Versprechung ernst, allein die Diktatoren setzen hinter den Kulissen ihr unheilvolles Werk fort.

Dieser Zustand darf nicht länger geduldet werden. Man soll die Völker über ihr Schicksal befragen. Statt dessen schießt man sich an besiegte Völker zu zerstückeln. So wird im Jahre 1918 wiederum die reaktionäre Politik des Wiener Kongresses vorbereitet. Diese energische Mahnung wird auch im „Populaire“ aufgenommen. Das Blatt erklärt seinerseits, Wilson erhebt sich gegen die Gewalttätigkeit, gegen unerbittliche Autokratie und gegen die Hezerei der Militarismarillen. Zur Durchführung dieser Aufgabe wird er das Proletariat aller Länder geschlossen hinter sich haben.

Die Auslieferung des Kaisers Wilhelm.

Wien, 6. Dezember. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bern: „Petit Parisien“ berichtet aus London: Die britisch-französisch-italienische Ministerkonferenz in London faßte einstimmig den Beschluß, an Holland eine Note zu richten, in welcher die Auslieferung Wilhelms von Hohenzollern verlangt wird.

Eine Erklärung des Kaisers Wilhelm.

Amsterdam, 5. Dezember. Nach einer Meldung des „Reuter-Bureaus“ berichtet „Daily Mirror“ aus Amerongen, daß der frühere Deutsche Kaiser gesagt habe, er könne keine Erklärungen abgeben, da er mit der Auflage auf Verbrehen bedroht werde und daher abwarten müsse, bis diese Auflage vorgebracht sei. Außerdem müsse er als Privatmann und Bürger der jetzigen deutschen Republik gegenüber loyal sein und könne schon deshalb keine Erklärungen abgeben, durch die vielleicht andere compromittiert würden.

Der internationale Gerichtshof zur Aburteilung der Haupturheber des Krieges.

Zürich, 6. Dezember. Nach einer Pariser Depesche der „Schweizerischen Telegraphen-Information“ erklärt die französische Presse, der Zusammentrakt des internationalen Staatsgerichtshofes zur Aburteilung der Haupturheber des Krieges sei bereits endgültig beschlossen. An erster Stelle jener Personen, die vor dem Staatsgerichtshof erscheinen sollen, stehen Kaiser Wilhelm, Ludendorff, Eber Pascha, Lala Pascha und Dschemal Pascha. Das „Journal des Debats“ schreibt, auch die übrigen gescheiterten Mitbeteiligten Kaiser Wilhelms müssen ausgeliefert werden. Der Krieg

wäre nicht völlig abgeschlossen, wenn die drei elenden Türken, Eber Pascha, Lala Pascha und Dschemal Pascha nicht aufgehängt oder ihrem Nationalbrauch gemäß in einem Sack genäht und in den Bosphorus geworfen würden.

Deutschland darf keine Flotte haben.

Berlin, 6. Dezember. Nachrichten aus Holland zufolge werde die englische Regierung bei den Friedensverhandlungen fordern, daß Deutschland seine Flotte mehrere Jahre lang in den Verbandsländern interniert lassen müsse. England vertrete diese Forderung, um zu verhindern, daß Deutschland als Militärmacht noch einmal Bedeutung erlangen könnte.

Der Straßburger Gemeinderat für die Vereinigung mit Frankreich.

Karlsruhe, 6. Dezember. Der Straßburger Gemeinderat hat heute mit allen gegen zwei Stimmen eine Resolution angenommen, in der die Vereinigung Straßburgs mit Frankreich verlangt wird.

Protest des Senats gegen Wilsons Europareise.

Basel, 6. Dezember. Aus Washington wird gemeldet: Der Senat hat nahezu einstimmig eine Resolution gegen Wilsons Europareise angenommen, die ungerechtfertigt und verhängnisvoll sei. Anträge auf sofortige Abberufung des amerikanischen Expeditionskorps, sobald Wilsons Bedingungen erfüllt sind und auf Widerruf der außerordentlichen Vollmachten Wilsons wurden ohne Widerspruch an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten verwiesen.

Die englische Arbeiterpartei wird künftig als oppositionelle Partei auftreten.

Amsterdam, 6. Dezember. Die Londoner radikale Wochenschrift „Nation“ schreibt, daß die Arbeiterpartei in Zukunft als oppositionelle Partei auftreten und trachten wird, so rasch wie möglich zur Macht zu gelangen. Die Arbeiterpartei übernimmt zwei Grundzüge der alten liberalen Partei, nämlich den des Freihandels und der Politik der offenen Tür. Sie will keinen wirtschaftlichen Boykott und keinen wirtschaftlichen Krieg. Sie wird bei ihrer irischen Politik bei den Wahlen sicherlich von den irischen Nationalisten unterstützt werden und zukünftig die Interessen aller Handels- und geistigen Arbeiter vertreten. Eine gewalttätige Verbreitung der politischen und industriellen Macht der Arbeiter ist unvernünftig. Es sind bereits Anzeichen von Unzufriedenheit vorhanden, die jeden Augenblick zum Ausbruch führen können, der durch Lloyd Georges Vorgehen, der auf dem Wege ist, dem, was er Bolschewismus nennt, in die Wege zu arbeiten, keineswegs beschworen wird.

Die holländische Kammer über die Pogroms.

Haag, 6. Dezember. In der ersten Kammer brachte Col eine Interpellation ein, in der er die Ernennung einer neutralen Untersuchungskommission wegen der Pogroms verlangte und die Regierung fragte, ob sie bereit sei, die Pogrome auf der Friedenskonferenz zur Sprache zu bringen.

Von Seiten der Regierung wurde die erste Frage verneinend beantwortet, zumal da zwischen der polnischen und der niederländischen Regierung keine Beziehungen bestehen. Ueber das Programm der Friedenskonferenz sei noch nichts bekannt und es sei auch nicht fest, ob Holland zur Friedenskonferenz werde eingeladen werden.

Col brachte den weiteren Antrag ein, die erste Kammer solle wegen der Behandlung der Juden ihren Abscheu aussprechen. Der Antrag wird in einer der nächsten Sitzungen zur Verhandlung gelangen.

Ein Protest des Frankfurter jüdischen Frauenbunds gegen die Pogroms.

Frankfurt a. M., 5. Dezember. Der hiesige jüdische Frauenbund hat dem Präsidenten der Vereinigten Staaten folgenden Protest durch Funkpruch nach Washington übersendet: Der jüdische Frauenbund bittet als Vertretung von 45.000 deutschen Jüdinnen Herrn Wilson, seine Aufmerksamkeit den grauenvollen Massakern zuzuwenden, die in der letzten Zeit in vielen Orten Polens, besonders in Lemberg, verübt wurden, und zahlreiche Opfer von der jüdischen Bevölkerung forderten. Die Morde an wehrlosen Menschen um ihrer Herkunft und ihres Bekenntnisses zum Juden-

tum willen sind schauerliche Rückfälle in mittelalterliche Methoden, auf deren Abstellung hinzuwirken wir jüdische Frauen Sie, Herr Präsident, als modernen Verkünder und Schützer der Menschenrechte, herzlich bitten.

Der Vorfriede.

Basel, 6. Dezember. Die „Times“ melden, daß die Alliierten dem baldigen Abschluß eines Vorfriedens zugestimmt haben. Der Friedensvertrag soll von Deutschland innerhalb zweier Monate, und zwar von einer Volksregierung unterzeichnet werden, die auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes gewählt worden ist.

Ein Hochverratsprozeß in Italien.

Chiasso, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Hier hat heute der große Hochverratsprozeß gegen den früheren Abgeordneten Cavallini und seine Mitschuldigen, den Theaterverleger Ricordi und zahlreiche andere begonnen. Cavallini stand auch mit dem in Paris hingerichteten Solo Pascha in Verbindung. Cavallini wird beschuldigt, verschiedene Zeitungen zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung im staatsfeindlichen Sinne angekauft zu haben.

Rathenau hat Ludendorff vergebens gewarnt.

Berlin, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Walter Rathenau schreibt in einem Brief an den ihm persönlich bekannten Oberst House, daß er Ludendorff bei einem Besuch im Hauptquartier die Unrichtigkeit der Berechnungen über den U-Bootkrieg nachgewiesen und auf schleunigste Friedensverhandlungen gedrungen habe. Ludendorff habe ihm nur mit einem Hinweis auf seine diktatorische Machtstellung geantwortet.

Die Lebensmittelforderungen Amerikas.

Basel, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Newyork: Antlich wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten im Jahre 1919 zwanzig Millionen Tonnen Lebensmittel nach Europa liefern werden.

Die Republik Deutschösterreich

Das Schicksal Deutschböhmens.

Wien, 6. Dezember. Zu der Prager Meldung der „Narodni Listy“, wonach die Entente den nächsten Tagen eine Erklärung veröffentlichen wird, daß Deutschböhmen zum tschechoslovakischen Staate gehören werde, erfährt das „Fremdenblatt“ aus unterrichteten politischen Kreisen: Der tschechoslovakische Bevollmächtigte in Wien, Tuzar, habe vor einigen Tagen privat mitgeteilt, daß die gewaltsame Besetzung Deutschböhmens durch die Tschechen in wenigen Tagen nicht mehr notwendig sein werde, da die Tschechen eine Deputation nach Paris geschickt haben, welche dort eine Erklärung erwirken soll, damit noch vor der Friedenskonferenz das Schicksal Deutschböhmens und des Sudetenlandes zugunsten der tschechischen Herrschaft entschieden werde, worauf sich die 3 1/2 Millionen Deutschen der Sudetenländer ins Unabänderliche fügen würden und Deutschösterreich auf diese Gebiete verzichten müßte. Die „Narodni Listy“ nehmen von vornherein an, daß die Entente dieser ungeheuerlichen Zumutung glatt Rechnung tragen werde.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet zu demselben Gegenstand: Es ist ein tschechischer Vertrauensmann vor einigen Tagen nach Paris entsendet worden und die Tschechen verbreiten nunmehr die Nachricht, daß für die nächsten Tage eine Erklärung der Entente zu erwarten sei, nach welcher die Deutschböhmen dem tschechoslovakischen Staat zugeschlagen werden sollen. Damit scheinen auch die Vorstöße des tschechoslovakischen Militärs in den in Betracht kommenden Gebieten zusammenzuhängen, da man dort rechtzeitig die Gewalt in die Hände bekommen will, um die Entente selbst vor vollzogene Tathaten zu stellen. Der tschechische Vertrauensmann ist nun aus Paris zurückgekehrt und soll angeblich die damals mitgeteilte, den Tschechen günstige Auffassung bestätigen, denn „Narodni Listy“ meldet gestern, daß tatsächlich die Kundgebung der Entente bevorstehe.

Reichenberg von den Tschechen besetzt.

Prag, 6. Dezember. „Narodni Listy“ meldet: Um 2 Uhr nachts wird uns vorläufig gerüchtele mitgeteilt, daß Reichenberg gestern von tschech-

Staatlichen Militär besetzt worden ist. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht ist bisher nicht eingetroffen.

Schiedsgerichte für Streitigkeiten zwischen Deutsch-Österreich, der Tschecho-Slowakei und dem südslawischen Staat.

Wien, 6. Dezember. Am 3. Dezember hat der Staatssekretär für Ungeres den Regierungen der tschecho-slowakischen Republik und des jugoslawischen Staates durch Vermittlung ihrer Wiener diplomatischen Vertretungen die Bildung von Schiedsgerichten vorgeschlagen. An den gleichlautenden Noten, die dem tschecho-slowakischen Gesandten Tuzar und dem bevollmächtigten Vertreter Dr. Desfranceschi übergeben wurden, wird zur Begründung des Vorschlages auf die Zwischenfälle und Konflikte hingewiesen, die sich insbesondere an den Sprachgrenzen in jüngster Zeit wiederholt ereignet haben und in vereinzelten Fällen bereits zum Blutvergießen geführt haben. Auch wirtschaftliche Fragen hätten zu ernstlichen Konflikten Grund gegeben und es bestände die große Gefahr, daß der von den Nationen gegen einander geführte Wirtschaftskrieg das fürchterliche Elend über große Städte und Industriebezirke heraufbeschwört. Um die Gefahr zu beseitigen, daß gegen das Grundgesetz der neuen Weltordnung: Schlichtung von Streitigkeiten durch Schiedsgericht auf Grund des Rechtes, brutale Gewalt zur Entscheidung anrufen werde, trete Deutsch-Österreich an die Nachbarvölker heran mit dem Antrag, durch Abschluß eines vorläufigen Vertrages das friedliche Nebeneinanderleben der Völker bis zum Inkrafttreten des Weltfriedens zu sichern. Der Entwurf eines solchen Vertrages liegt den beiden Noten bei. Die deutsch-österreichische Regierung wäre bereit, die Verhandlungen darüber zu Beginn der nächsten Woche, etwa am 9. Dezember, aufzunehmen und bittet um ernste Prüfung des Vorschlages und ehesten telegraphischen Bescheid.

Die Besetzung Reichenbergs dementiert.

Prag, 6. Dezember. Die von den „Karodni Viny“ gebrachte Meldung, daß Reichenberg von den tschecho-slowakischen Truppen besetzt worden sei, wird von zuständiger Stelle als vollständig unrichtig erklärt. In Reichenberg herrscht vollständige Ruhe.

Der südslawische Staat.

Blutige Zusammenstöße in Agram.

Zaibach, 6. Dezember. Das „Korrespondenz-Bureau“ meldet: Wie aus Agram vom 5. d. gemeldet wird, unternahmen gegen mittag bewaffnete betrunkene Banden von Soldaten Demonstrationen gegen das neue Regime. Um 3 Uhr nachmittag erschienen diese Abteilungen, größtenteils Mannschaften des früheren Infanterieregiments Nr. 53, einige Hundert an der Zahl, mit Maschinengewehren auf dem Platz. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren Mannschaften und Matrosenabteilungen, sowie Sokolisten aufgebaut. Um Zusammenstöße zu vermeiden, zog sich eine Matrosenabteilung mit Maschinengewehren in zwei Privathäuser zurück. Die bolschewistisch veranlagte und durch einige Zivilisten aufgestachelte Soldatenbande verlangte die Auslieferung der Maschinengewehre, was jedoch abgelehnt wurde. Darauf gingen die Demonstranten gegen die beiden Häuser vor und eröffneten ein lebhaftes Maschinengewehrfeuer, wobei einige Sokolisten getötet wurden. Nun eröffneten die in den Häusern verschanzten Marine Soldaten auch ihrerseits das Feuer und es gelang ihnen nach kurzem Gefecht, den Platz zu säubern. Um 3 Uhr nachmittag war die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

Nach diesem Vorfall veranstalteten Bürger und nationalistisch gesinnte Soldaten Manifestationsumzüge und brachten dem Nationalrat und dem Regenten Sympathiebekundungen dar.

Bei den Ausschreitungen wurden insgesamt 13 Personen getötet und 17 verwundet, größtenteils Soldaten und Studenten.

Sitzung der südslawischen Delegation.

Zaibach, 6. Dezember. Nach Blättermeldungen aus Belgrad wurde gestern unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Korosec eine Sitzung der südslawischen Delegation abgehalten, in der die Frage der Autonomie glücklich gelöst wurde. Heute fanden Verhandlungen über die Zusammen-

setzung der Staatsregierung, die Wahl der Delegierten für die Friedenskonferenz ihre Fortsetzung.

Festabend zu Ehren der Agramer Delegierten in Belgrad.

Agram, 6. Dezember. Vorgestern abend fand in Belgrad ein von den Belgrader Damen veranstalteter Festabend zu Ehren der Delegierten des Agramer Nationalrats statt. Die gesamte Bel-

grader Intelligenz war erschienen. Um halb 10 Uhr erschien Thronfolger Alexander, der später den Tanz beim Kolossalgen eröffnete. Es wurden auch einige Reden gehalten.

Präsidentenjур in Agram.

Zaibach, 6. Dezember. Wie der „Ekonomec“ aus Agram berichtet, wurde mit dem heutigen Tage für alle Zeitungen und Druckschriften die Präsidentsenjур eingeführt.

Ein mißglückter Putz der Spartacusgruppe

Verhaftung des Vollzugsrates. — Eine Köpenickade? — Blutige Straßenkämpfe.

Der Putz.

Berlin, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Heute versuchte die Spartacusgruppe einen Putz, indem sie mit mehreren Abteilungen in das Reichskanzlerpalais eindrang und den Vollzugsrat zu verhaften versuchte; da aber genug Regierungstreue vorhanden waren, wurden sie selbst in Haft genommen. Es entspann sich an einzelnen Stellen der Stadt zwischen ihnen und Gardisten ein Kampf, bei dem auch Maschinengewehre in Tätigkeit traten. Bisher wurden zwölf Tote gemeldet.

Die Forderungen der Soldaten an Ebert.

Wien, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie aus Berlin gemeldet wird, zogen zwanzigtausend Soldaten vor das Reichskanzlerpalais und überreichten dem Volksbeauftragten Ebert folgende drei Forderungen:

1. Ebert solle die diktatorische Gewalt übernehmen.
 2. Sofortige Auflösung des Vollzugsrates.
 3. Einberufung der konstituierenden Nationalversammlung im Laufe dieses Monats.
- Da Ebert diese Forderungen nicht sofort annahm, wurde der Vollzugsrat verhaftet.

Verhaftung des Vollzugsrates?

Berlin, 6. Dezember. Abends zogen Matrosen und Soldaten mit Gewehren in mehreren Kolonnen vor die Reichskanzlei. Ihr Führer Spiro sagte in einer Ansprache an die Truppen, Deutschland stehe vor einer Katastrophe. Wir verlangen, daß die Nationalversammlung am 20. Dezember einberufen werde. Der Vollzugsrat darf die Regierung nicht länger unter Druck setzen. So bringt denn ein Hoch auf die deutsche Republik aus und auf ihren ersten Präsidenten Fritz Ebert. Daraufhin nahm Ebert das Wort und sagte unter anderem: Ein einheitlicher Wille muß die Geschicke des ganzen Reiches leiten. Die Führung der Geschicke muß fest in der Hand der Reichsleitung liegen. Vergeht nicht der heimkehrenden Kameraden, die mitwachen wollen. Geduldet euch bis zur Tagung des deutschen Arbeiter- und Soldatenrates am 16. Dezember, die über den frühesten Termin der Nationalversammlung schlüssig werden soll. Ebert schloß mit einem Hoch auf die deutsche Sozialdemokratie.

Sodann sagte ein Matrose aus Kiel: Ich habe an Ebert die klare Frage zu richten, ob er unsern Ruf zum Präsidenten der deutschen Republik folgt oder nicht. Mit fester Stimme antwortete Ebert: Ich werde nicht annehmen, ohne mit der Regierung gesprochen zu haben. Hierauf marschierten die Matrosen und Soldaten in geschlossenem Zuge ab. Die Volksbeauftragten Ebert, Scheidemann und Landsberg teilten gleichzeitig mit, die Reichsregierung stehe der Verhaftung des Vollzugsrates vollkommen fern. Die Truppen seien dabei mißbraucht worden. Die Mitglieder des Vollzugsrates sind sofort freizulassen. Die Truppen fordern wir auf, in Ruhe die Kasernen aufzusuchen.

(Bemerkung des „Ang. Tel.-Korr.-Bur.“: Die Meldung über die Verhaftung des Vollzugsrates, auf die in der vorstehenden Meldung angespielt wird, ist uns bisher nicht zugekommen.)

Wie der Vollzugsrat verhaftet werden sollte.

Berlin, 6. Dezember. Der Vollzugsrat schuß des Arbeiter- und Soldatenrates teilt mit: Nach Beginn der Sitzung des Vollzugsrates um 4 Uhr 30 Minuten nachmittag wurde gemeldet, daß eine große Truppenmacht, bestehend aus den Franzosen, Gardepionieren, Flammwerfern, Marinenscandale und Landsturm sämtliche Ausgänge des Hauses besetzt habe und im Begriffe sei, einzudringen, um den Vollzugsrat zu verhaften. Die bereits begonnene Beratung über den ersten Punkt der Tagesordnung wurde fortgesetzt und nur ein Mitglied abgelenkt, um den Taktwechsel festzustellen. Kurz darauf drang ein Feldwebel der Gardepioniere mit etwa dreißig Mann (Pioniere und Marinenscandale, meist sehr junge Leute) ein und erklärte den Vollzugsrat für verhaftet, und zwar im Namen der Reichsregierung. Auf das Ersuchen des Vorsitzenden, einen schriftlichen Befehl vorzulegen, erklärte er, daß er einen solchen nicht habe und daß er nur dem Befehle eines Vorgesetzten folge. Auf die Frage, wer dieser Vorgesetzte sei, lehnte er die Antwort ab.

Der Feldwebel ließ hierauf die Türe zum Sitzungssaal schließen und stellte Paten davor auf. Ein Offiziersstellvertreter von den Franzosen gab seinen Leuten den Befehl, zunächst sechs Mann vom Vollzugsrat und alsdann weitere Gruppen von je sechs Mann abzuführen. Da die Mitglieder des Vollzugsrates energisch protestierten und die Mannschaften sich unentschlossen zeigten, zog sich die Ausführung dieses Befehls hin. Inzwischen erschien der Volksbeauftragte Wort und erteilte im Namen des Rates der Volksbeauftragten dem Feldwebel den Befehl, mit den Mannschaften sofort den Saal zu räumen. Nach anfänglichem Sträuben führte dieser schließlich den wiederholten Befehl aus. Inzwischen hatte sich das Abgeordnetenhaus mit etwa hundert Mann Verhaftungstruppen gefüllt. Gleichzeitig waren aber auch mehrere tausend Mann Matrosen zum Saal des Vollzugsrates erschienen, jener größere Massen von Arbeitern.

Alle diese wurden vom Vollzugsrat wieder fortgeschickt. Kurz darauf erschien auch der Stadtkommandant Wels, den der Vollzugsrat ersuchte, die Absperrung der Linden, die inzwischen erfolgt war, sofort wieder aufzuheben. Ferner ersuchte der Vollzugsrat die Verhaftung des Feldwebels von den Gardepionieren, des Offiziersstellvertreters und einer Reihe weiterer Personen wegen dringenden Verdachtes gegen revolutionären Umtriebe an. In dem sofortigen vorgekommenen Verhör wurde festgestellt, daß den Mannschaften 5 Mark per Person zugesprochen worden waren, wenn sie sich an dem Aufzug, von dem schließlich der Führer zu ihnen gesprochen hatte, beteiligten. Ebenso wurde ein gewisser Franz verhaftet, der hergeführt wurde unter der ihm zugesprochenen Besoldigung, an der Spitze eines Trupps Soldaten in die Redaktion der „Neuen Wache“ eingedrungen zu sein und eigenmächtig den Betrieb aufzuheben zu haben.

Es gelangte noch namens des Rates der Volksbeauftragten folgende Erklärung von Gossler zur Veröffentlichung:

Der Rat der Volksbeauftragten hat nicht den Auftrag erteilt, irgend ein Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates oder einen anderen zu verhaften. Jede andere lautende Behauptung ist unrichtig. Die Soldaten werden zu gegenrevolutionären Umtrieben mißbraucht, wenn sie zur Durchführung eines angeblichen Hofputsches verwendet werden.

Der Vollzugsrat teilt sodann seine Beratungen mit, die mit dem Befehle endeten, sofort eine

Gemeinschaftliche Sitzung mit der Reichsregierung abzuhalten.

Die Entente fordert die sofortige Auflösung der Arbeiter- und Soldatenräte.

Berlin, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie das „Acht-Uhrabendblatt“ meldet, wird die Entente in einer Note von Deutschland die sofortige Auflösung der Arbeiter- und Soldatenräte fordern.

Die Abdankung des deutschen Kronprinzen.

Berlin, 6. Dezember. („Wolff-Bureau.“) Die Kunde, durch die der frühere Kronprinz auf seine Rechte an die Krone Preußens und die Kaiserkrone verzichtet, ist in Berlin eingetroffen und lautet:

„Ich verzichte hiemit ausdrücklich und endgültig auf alle Rechte an der Krone Preußens und an der Kaiserkrone, die mir, sei es auf Grund der Thronerbsfolge Sr. Majestät des Kaisers und Königs, sei es aus einem anderen Rechtsgrunde, zustehen mögen, urkundlich und unter unserer höchst-eigenen Unterschrift.“

Professor Brentano — Volkskommissar für Volkswirtschaft.

München, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der bekannte Professor Lupo Brentano wurde zum Volkskommissar für Volkswirtschaft in Bayern ernannt, in welcher Eigenschaft er auch die Sozialisierung der Betriebe in Bayern durchzuführen haben wird.

Kampf zwischen einer Husarenkadron und Rotgardisten.

Braunschweig, 6. Dezember. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Ueber einen Zwischenfall beim Einzug der 5. Schwadron des Husarenregiments Nr. 17 am gestrigen Nachmittag erhalten wir folgende Darstellung:

Eine Abteilung der Rotgardisten hatte sich zum Hauptbahnhof begeben, um mit den Husaren über das Vortragen einer roten Fahne zu verhandeln. Diese Verhandlungen sind gescheitert. Die Husaren zogen ohne rote Fahne vom Bahnhof ab. Sie beachteten, nicht durch das vom Publikum gebildete Spalier, sondern quer durch die Menge zu reiten. Das ließen die Rotgardisten und sonstigen Ordnungswahnscharen nicht zu. Darauf kommandierte ein Husarenoberleutnant Attacke. Als sich die Rotgardisten den ankommenden Husaren entgegenstellten, fielen von seiten der Husarenoffiziere mehrere Schüsse. Die Rotgardisten und Matrosen erwiderten die Schüsse und forderten zugleich die Husaren auf, abzusetzen. Die Husaren kamen dieser Aufforderung unverzüglich nach, ein Wachtmeister stellte sich gleichfalls seiner Abteilung entgegen und kommandierte: Absetzen. Die Abteilung kam diesem Befehl nach. Dadurch wurde die Schwadron auseinander gezogen. Leider wurde ein dreijähriges Kind getötet und ein Mann verletzt.

Die Vorarbeiten der Konstituierung.

Berlin, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Hier beschäftigt man sich eifrig mit den Vorarbeiten zur Konstituierung. Der Staatssekretär für Inneres wird der Reichskonferenz innerhalb kürzester Zeit einen Entwurf für das Gesetz über die deutsche Republik vorlegen.

Generalfeldmarschall Mackensen über die Entwaffnung seiner Truppen.

(Privat-Telegramm des „Neues Westert Journal“.)

Magyarad, 6. Dezember.

Der Generalstabschef des Generalfeldmarschalls August Mackensen, Oberst Schwarzkoppen, ist heute halb 12 Uhr nachts aus Budapest nach Magyarad zurückgekehrt. Oberst Schwarzkoppen, der in der Hauptstadt mit fünf anderen hohen deutschen Offizieren mit den Delegierten der ungarischen Volksregierung und mit einer französischen Militärkommission in der Frage der Entwaffnung und Internierung der Armee Mackensen verhandelt hat, suchte trotz der vorgerückten Nachtstunde den Generalfeldmarschall in seiner in der bischöflichen Residenz befindlichen Wohnung auf, um ihn über das Resultat der in Budapest gepflogenen Verhandlungen Bericht zu erstatten. Ein Redakteur des „Magyarad Napló“ hat sich an den Chef Mackensens, Obersten Brandenstein, mit dem Ergehenden gemenet, eine Unterredung mit dem Generalfeldmarschall zu ermöglichen. Der Journalist hatte

dem Obersten mehrere Fragepunkte vorgelegt. Mackensen erklärte, daß er den Redakteur nicht empfangen könne, dagegen sei er bereit, die in Rede stehenden Punkte schriftlich zu beantworten. Die Antwort auf die von dem Journalisten aufgestellten Fragen lautet:

— Wann haben Ew. Excellenz Magyareben, beziehungsweise Malompatal verlassen?

Der Generalfeldmarschall: Magyareben wurde von den deutschen Truppen geräumt und die Ruchhuten den Rotenturnpaß am 30. November erreicht hatten, verließen wir am selben Tage Magyareben und am 3. Dezember Malompatal.

— Sind Ew. Excellenz damit einverstanden, daß Ihre Armee entworfen wird?

Der Generalfeldmarschall: Wir haben mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die Internierung protestiert; aber die deutsche Volksregierung hat durch die Oberste Heeresleitung anbefohlen lassen, daß die von unseren Feinden verlangte Internierung durchgeführt werde.

— Auf welche Weise erfolgt die Uebergabe der Waffen und die Internierung?

Der Generalfeldmarschall: Als Soldaten haben wir den Befehlen zu gehorcht. Wir müssen uns darauf beschränken, daß die Uebergabe der Waffen und die Internierung in der möglichsten ehrenvollen Weise erfolge, auf die eine ungeschlagene Armee selbst angesichts der beschriebenen Verwundung Anspruch hat. Uebrigens sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

— Es ist uns bekannt, daß die Armee Ew. Excellenz mit Lebensmitteln reichlich versehen ist, planen Ew. Excellenz vielleicht irgend eine Aktion?

Der Generalfeldmarschall: Wir führen ausschließlich die Befehle der deutschen Volksregierung aus.

— Was ist die Ansicht Ew. Excellenz über die Ungarn und die Situation in Ungarn?

Der Generalfeldmarschall: Die Ungarn sind sehr gastfreundlich. Was die politische Lage angeht, können wir uns nicht äußern.

— Und über die Haltung der Rumänen? Es war einmal die Rede davon, daß Ew. Excellenz bereit seien, den Kampf gegen die in Ungarn eingedrungenen Rumänen aufzunehmen.

Der Generalfeldmarschall: Auch darüber können wir uns nicht äußern.

Der Generalfeldmarschall erklärte sodann, daß er der letzte deutsche Soldat sein werde, der Ungarn verlassen wird.

Mackensen unternahm heute vormittag eine Spazierfahrt nach der in der Nähe gelegenen Ortschaft Bihar und kehrte um die Mittagstunde in die bischöfliche Residenz zurück. In den Nachmittag- und Abendstunden nahm er Resenale entgegen. Nachmittag erhielt der Obergespan aus Budapest die amtliche Verständigung, daß dem Wunsch Mackensens, in Magyarad eine Funkstation zu errichten, nicht Folge gegeben werden könne.

B. S.

Die fremden Besetzungstruppen in Ungarn.

(Original-Berichte des „Neuen Westert Journal“.)

Der Bericht des Kriegsministeriums.

Der heute verlaufene Bericht des ungarischen Kriegsministeriums über das Vordringen der fremden Besetzungstruppen lautet:

Rumänen.

Eine Patrouille überschritt die Demarkationslinie und marschierte in Mezöbánya ein. Besetzung wurde durch 500 Rumänen besetzt.

Serben.

Die Lage ist unverändert.

Einmarsch der Tschechen in Trenesen.

Eine Prager Meldung besagt, daß in Trenesen gestern 600 tschechische Soldaten eingezogen sind. Die Tschechen haben bereits die Verwaltung des Komitats und der einzelnen Kreise übernommen.

Maßnahmen der serbischen Kommandanten von Uj-Szeged.

Aus Szeged wird uns telegraphiert: In den letzten Tagen ist es zu wiederholten Malen vorgekommen, daß unreife Burtschen in den Nachtstunden in der Nähe der Ufer der Theiß Schüsse abfeuerten und sich Ausschreitungen zuschulden kommen ließen.

Heute entfendete der serbische Kommandant von Uj-Szeged an den Szegeder Bürgermeister einen Parlamentar und ließ sagen, daß er in Szeged einziehen werde, wenn die nächtlichen Schießereien nicht aufhören sollten. Ueber Verfügung des Oberstadthauptmanns zirkulieren nun starke Patrouillen durch die Straßen der Stadt. Sollte jemand beim Abfeuern von Schüssen ertappt werden, so wird der Schuldige an den serbischen Kommandanten von Uj-Szeged ausgeliefert und vor das in Magyarad amtierende serbische Kriegsgericht gestellt werden. Hossentlich wird diese Drohung ihren Zweck erfüllen.

Der serbische Kommandant hat heute eine Verordnung erlassen, laut der Reisen durch das besetzte Gebiet nur mit Legitimationen gestattet sind. Diese Legitimationen werden nur in dringenden und motivierten Fällen erteilt. Der Bürgermeister erhielt heute eine Zuschrift des Kommandanten, er möge veranlassen, daß die von der Front heimkehrenden Soldaten, die nicht nach Szeged zuständig sind, unverzüglich die Stadt verlassen sollen. Die heimkehrenden Soldaten werden von den Serben behufs Evidenzhaltung kontribuiert.

Die beiden Szegeder Freimaurerlogen haben in einer heute abgehaltenen Sitzung beschlossen, die Regierung zu ersuchen, auch die fünf jüngsten Jahrgänge zu entlassen, da diese ohnedies nicht im Stande sind, die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung möge der Gendarmerie und den organisierten Arbeiten übertragen werden.

Deutscherreichische Einbrüche in das Soproner Komitat.

Aus Sopron wird uns telegraphiert: Die Deutschösterreichischen treffen ernste Anstalten, in die Grenzgemeinden des Komitats Sopron einzubringen. Vor mehreren Tagen schon erschien eine größere Abtheilung von Offizieren in Szt.-Margittanya, wo sie die Volksmenge zum Abfall von Ungarn aufwiegelte und sie aufforderte, mit ihnen nach Ruß zu gehen, um den dortigen Bürgermeister und den Stadthauptmann zu verjagen. Der heutige Einbruch in Lajta-Ujfalv hatte schon einen ernsteren Charakter. Heute am Morgen um 8 Uhr fuhr mehrere Militärautomobile mit einem Leutnant, einem Fähndrich, einem Wachtmeister und sechs Unteroffizieren in Lajta-Ujfalv ein. Dieses Heine Aufgebot entwaffnete die Finanzwache und die Gendarmerie und internierte die Entwaffneten in der Gendarmeriekaserne. Daran wurden die Telephondrähte zerschneiden und der Gemeinderichter gezwungen, sich anzuschließen.

Als die Behrwache von diesen Vorgängen Kenntnis erhielt, rückte sie sofort aus und konnte die kleine Gruppe, mit Ausnahme des Fähndrichs und von drei Unteroffizieren, die flüchten konnten, gefangen nehmen. In den Automobilen befanden sich fünfhundert neue Mannlichergewehre und 75,000 Patronen. Laut Aussage des Leutnants soll noch ein Bataillon, außerdem ein Panzerzug nachkommen. Vor Ankunft der Automobile waren zahlreiche österreichische Arbeiter über die Grenze gekommen; die Waffen waren angeblich für sie bestimmt. Aus Szarukó, wo der grüne Räder sein Unwesen trieb, wurden 32 Gendarmen zur Verstärkung geschickt. Noch zwei Automobile sind gesehen worden, die mit Munition gleichfalls voll beladen waren. Die Gefangenen wurden unter starker Bedeckung nach Sopron gebracht.

Zur Verstärkung der Verteidigung ist heute ein Batteriezug mit Kanonen nach Pozsony abgegangen.

Ein beschlagnahmter Munitionszug.

Aus Száshabes wird telegraphiert: Gestern ist hier ein aus 31 Waggons bestehender Munitionszug eingetroffen. Der Zug wurde im Namen des Magyarebener rumänischen Nationalrates von der Száshabeser rumänischen Nationalgarde beschlagnahmt. Der Zug wurde an der Weiterfahrt verhindert. Die Rumänen haben außerdem 24 mit Petroleum beladene Waggons, die der Armee des Generals Scholtz gehörten, beschlagnahmt.

Von informierter Seite wird uns mitgeteilt: Bei Galgócj kam es heute nachmittags zwischen tschechischen und ungarischen Truppen zu einem Zusammenstoß. Es kam zu einem Kampfe, in dessen Verlauf die Tschechen, die Galgócj seit mehreren Tagen besetzt hielten, aus der Stadt vertrieben wurden. Die Zahl der Gefallenen ist unbekannt. Die tschechischen Truppen haben sich bei Lipótvár konzentriert.

In der Frage der Demarkationslinie innerhalb des Rhytraer Komitats haben heute zwischen einem tschechischen Parlamentar und dem Rhytraer Stationschef Verhandlungen stattgefunden. Die Vereinbarung dürfte morgen abgeschlossen werden.

Der Volksstaat Ungarn.

Gräfin Michael Karolhi als Regierungskommissär des Roten Kreuzes.

In der heute stattgehabten Zentralausführung des ungarischen Vereins vom Roten Kreuz übernahm Gräfin Michael Karolhi ihr Amt als Regierungskommissär. Von der Leitung des Vereins waren zahlreiche Personen erschienen. Gräfin Michael Karolhi hielt sodann ihre Programmrede, in der sie folgendes ausführte:

Die Volksregierung hat mich damit beehrt, mir das Amt des Regierungskommissärs zu übertragen und ich will diese Macht derart verwenden, daß ich all dem, was in der Arbeit des Vereins produktiv und rein ist, zu seinem Rechte verhelfe und alles aus dem Wege räume, was Nebenweden dient. Indem ich mit der größten Anerkennung der an das Mäcchertum grenzenden Pflegerinnen-Selbstaufopferung huldige und mit dankbarem Herzen die wertvolle Arbeit jener anerkenne, die im Kriege über ihre bürgerliche Pflicht hinaus im Interesse des Roten Kreuzes gearbeitet haben, darunter in erster Reihe den Pflegerinnen und den Ärzten, kann ich andererseits nicht verschweigen, daß die Tätigkeit des Roten Kreuzes infolge organisatorischer Grundirrtümer in solchem Maße gehindert wurde, daß in den breiten Schichten der Bevölkerung Verstimung und Erhaltung dem Roten Kreuz gegenüber aufgetreten sind. Gewisse Lebensäußerungen des Vereins wurden durch unverständliche, der neuen Zeit nicht angepasste kastenartige Abgeschlossenheit und zeremoniellen Formalismus, verbunden mit der Ueberhöhung der repräsentativen Pflichten, charakterisiert, als deren Folge häufig auch auf die wichtigsten Posten das praktische Leben nicht kennende vornehme Dilettanten gestellt wurden, die es nicht vermochten, die Institution den zumutigen Mäcchertum der Front sympathisch zu machen.

Die Tätigkeit des Vereins weist Details auf, bei denen nur der Rauch ein großer war. Das Publikum sah, daß ein großer Teil der Arbeit in festlichen Ausschüssen, Ehrenzeichen, Protektors- und Repräsentationsmaßnahmen und erzherrzoglichen Empfängen sich erschöpfte. Die Qualifikation des guten Samaritans hängt aber nicht von den guten Verbindungen ab. Der Klassenunterschied muß auch aus der Arbeit der Barmherzigkeit ausgeschaltet werden.

Ich fordere alle wertvollen Elemente der ungarischen Gesellschaft, die ungarische Arbeiterklasse, die arme, aber opferwillige Intelligenz auf, die Leitung dieses Organs der internationalen Barmherzigkeit zu übernehmen. Die sachgemäße Lösung sei in den Händen der Ärzte, nicht der Dilettanten, die Arbeit der Ärzte ergänze sich mit den auf dem Kriegsschauplatz und in den Spitätern erworbenen Erfahrungen der sachgebildeten Pflegerinnen. Dies wird auch die schwerfällige Administration vereinfachen.

Dem Roten Kreuz stehen große Aufgaben bevor. Eine der größten Sorgen des neuen Ungarn wird die sanitäre Demokratie sein. Das Rote Kreuz muß seine Pflegerinnen in die Dörfer hinaus schicken, damit sie die Kranken der Dörfer pflegen, zur Zeit von Epidemien die Isolation und Desinfektion leiten, das Volk über die gesunde Wohnung, Ernährung und die Kindererziehung aufklären. In dieser Arbeit erbite ich mir die Unterstützung der Fachleute, der ganzen öffentlichen Meinung und der Presse. Nehmen Sie mein Bestreben mit Vertrauen entgegen und lieben Sie gemeinsam mit mir unser leidendes Ungarn, dem wir dienen wollen.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede ernannte Gräfin Michael Karolhi den folgenden Direktionsrat: Bischof Ottakar Broháky, Alexander Sieghweil, die Universitätsprofessoren Ernst Jendrassik, Béla Jureddy, Tibor Verebely, Wilhelm Manninger, Nikolaus Berend und Josef Madjar, seitens der Fachorganisationen Julius Feidl und den Direktor der Arbeiterversicherungskasse Dr. Desider Gahn, Béla Megyereszy, Alfred Brüll, die gewesene Pflegeroberin der Chirurgengruppe Gräfin Theresie Hunyadi, den Ministerialkommissär für Abrüstung Universitätsprofessor Géza Sobmayer und seitens des Vereins der Angehörigen von Kriegsgefangenen Lehel Heberdary. Schluß Aufrechterhaltung der Berührung mit der früheren Lei-

tung wurden Graf Carl Széchenyi, Géza Jospovich und Edmund v. Wagner in den Direktionsrat delegiert.

Aufhebung der Kontrolle der Preisprodukte.

Im Jahre 1917 hat die damalige Regierung zum Zwecke der Kontrolle der Preisprodukte in Budapest eine Bücherausfuhrkommission errichtet, welche die in das neutrale Ausland und in die besetzten Gebiete zur Aufgabe gelangenden Preisprodukte vom Gesichtspunkte der Wahrung der Interessen der Kriegführung zu prüfen und die Ausfuhrbewilligung zu erteilen hatte. Ministerpräsident Michael Károlyi hat heute diese Kommission aufgelöst und bei diesem Anlasse dem Präsidenten, dem Direktor des Nationalmuseums Dr. Ladislaus Fejérpataky, sowie den Mitgliedern der Kommission für ihre selbstlose und eifrige Tätigkeit seinen Dank und seine Anerkennung ausgedrückt.

Schulgiga für die Integrität Ungarns.

Die Zahl der Mitglieder der Schulgiga für die territoriale Integrität Ungarns hat sich heute wieder um Tausende vermehrt. Der Bewegung haben sich unter anderen angeschlossen: die Beamten und das Personal der Direktion der ungarischen Staatsbahnen, die Beamten der Kodifikationssektion des Ministeriums des Innern, der oberungarische deutsche Volksrat in Késmárk, der Volksrat der haterländischen Deutschen, der Professorenkörper der Veterinärhochschule u.

Lebensmittel für die heimkehrenden Soldaten.

Die Kommission zum Empfang und Versorgung der heimkehrenden Soldaten teilt mit, daß Samstag die Bewohner der Damjanich-, Trommel-, Dohány-, Elemer-, Garaygasse, Garayplatz und Sonntag die der Hártsza-, Hernád-, Gollo-, Illagasse, Jzvántstraße, Jlabellagasse, Jlabellaplatz, Jzso- und Jzsoilagasse ihre Spenden an Lebensmittel in der Zentrale, Rudolfsplatz Nr. 2, abzugeben haben.

Lokal-Anzeiger.

Ernährung und Versorgung.

Die steigenden Gasthauspreise.

Eine amtliche Erklärung.

Amlich wird gemeldet: „Im letzten Monate ist der Preis für Lebendvieh bedeutend zurückgegangen; trotzdem blieben die Fleischpreise und die Gasthauspreise auf dem alten Niveau. Die Zentral-Preisprüfungskommission hat im Einvernehmen mit dem Ernährungsminister noch im Laufe der Vorwoche die Preise für Fleisch und Fleischprodukte im Verhältnis zu den Preisen für Lebendvieh herabgesetzt. Da die Gastwirte die abgeänderten Fleischpreise nicht in Betracht gezogen haben, hat das Präsidium der Zentral-Preisprüfungskommission die rascheste Herabsetzung der Fleischpreise in den Speisebetrieben beschlossen. Für das Maß der Herabsetzung wird die in der heutigen Sitzung der Fleischverkehrsabteilung der Zentral-Preisprüfungskommission vorgenommene Preisfestsetzung maßgebend sein. In Anbetracht des Umstandes, daß die Preise für Fleisch, Fleischprodukte, Wurstwaren, Tee, Cacao usw. zurückgegangen sind, wird die Zentral-Preisprüfungskommission auch Sorge tragen, daß die Kaffeehauspreise herabgesetzt werden. Die Preisreduktion wird in der umfänglichsten Weise kontrolliert werden.“

Wir haben in unserer gestrigen Nummer im Rahmen eines Artikels das Preiswesen in den Speisebetrieben niedriger gehängt. Es ist erfreulich, daß die Zentral-Preisprüfungskommission sofort Maßnahmen getroffen hat, um der Anarchie auf dem Gebiete der Speisepreise ein Ende zu bereiten. Allerdings hat die Kommission ziemlich lange Zeit verstreichen lassen, ehe sie nun eingegriffen hat.

Das Pferdefleisch billiger.

Infolge der Demobilisierung kommen genügend Pferde auf den Markt, wodurch die Preise für Pferde zurückgehen. Der Pferdefleischbetrieb der Hauptstadt Budapest hat den Preis für Pferdefleisch von 8 auf 7 Kronen pro Kilogramm herabgesetzt. Insofern die günstige Marktlage anhält, werden die Preise auch weiter ermäßigt werden.

Dezentralisierung des Zentral-Wohnungsamtes.

Die Regierung hat beschlossen, das Zentral-Wohnungsamt zu dezentralisieren. Vor allem werden die Hochschulen, die einen erheblichen Teil

der Wohnungsuchenden bilden, seit heute von der Universität, beziehungsweise technischen Hochschule mit Unterkünften versehen werden. Um für die Hochschüler entsprechende Wohnräume zu beschaffen, läßt das Zentral-Wohnungsamt alle nicht mehr unbedingt für ihre eigentlichen Zwecke benötigten Kriegsspitäler, Rekonvaleszentenheime, militärischen Bureauverwaltungen und sonstige größere Räumlichkeiten in denkbar kürzester Zeit ausräumen und nach vorheriger gründlicher Reinigung und Desinfektion in ihrem neuen Zwecke entsprechender Weise herrichten. In ganz ähnlicher Weise wie die Hochschüler, werden in Zukunft jene Leute mit Wohnungen versehen, die irgendeiner größeren Organisation angehören, so unter anderem die Baubeamten, Privatbeamten und Arbeiter. Alle diese haben sich künftig ebenfalls an ihre Vereinigungen zu wenden, die ihre Ansprüche aufzeichnen, um dann gemeinsam mit dem Wohnungsamt die Unterbringung ihrer Leute durchzuführen.

Städtische Neuigkeiten.

* Die elektrische Beleuchtung. Der Generaldirektor der kommunalen Elektrizitätswerke Leopold Stark hat sich einem Berichterstatter gegenüber dahin geäußert, daß elektrischer Beleuchtungsstrom nur dann ohne Unterbrechung geliefert werden wird können, wenn sich das Publikum streng an die Verordnung hält. Es werden alle Anstrengungen gemacht, die für die drei Elektrizitätswerke täglich erforderlichen 60 Waggon Kohle heranzuschaffen. Welche Erparnisse infolge der Verordnung erzielt werden können, wird erst nach Verlauf von acht Tagen festgestellt werden können.

* Neue Omnibuszonen. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung, einer Eingabe des Magistratsrats Desider Rényi entsprechend, die Neueinteilung der Zonen bei den Omnibussen beschlossen. Demnach werden die neuen Zonen folgende Strecken umfassen: Stadtwaldchen—Theresienring, Theresienring—Josefing, Josefing—Clara Adamplatz und Clara Adamplatz—Christinenplatz. Die Fahrpreise betragen für eine Zone 30 Heller, für zwei Zonen 40, für drei und mehr Zonen 50 Heller, Kinderkarten kosten unverändert 20 Heller. Erwähnt sei, daß infolge des Rückganges der Gaspreise der Omnibusverkehr wieder aktiv zu werden beginnt. Die Neueinteilung der Zonenpreise ist durch die Erhöhung der Bezüge der Angestellten um 40 Prozent notwendig geworden.

* Die einmalige Unterstützung des Lehrpersonals. Auf Veranlassung des Leiters der Unterrichtssektion, Magistratsrat Dr. Julius Barosh, wird die einmalige Unterstützung von 600 K. per Person morgen, Samstag, den 7. d., ausgezahlt. Der zur Anzahlung gelangende Betrag beläuft sich auf 3 1/2 Millionen Kronen.

* Spende. Bertold Farkas und Frau haben anlässlich des Hinscheidens ihres Sohnes Emerich dem Bürgermeister zur Unterstützung kranker Soldaten 10,000 K. übermittelt.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. In Budapest war das Wetter heute noch immer bewölkt und neblig, doch trocken. Die Temperatur betrug heute früh 7 Uhr — 2 Gr. C., mittags 1 Uhr 25 Gr. C., abends 7 Uhr 15 Gr. C. In Ungarn war die Temperatur in den nördlichen und östlichen Gebieten, wo das Wetter heiter war, niedriger. (Késmárk — 18, Almaty — 11 Gr. C.) Niederschläge gab es nur ganz vereinzelt. Eine Prognose konnte nicht aufgestellt werden.

* Ein falsches Gerücht. „Politikai Híradó“ meldet: Das „Neue Wiener Journal“ weiß in seiner heutigen Morgenausgabe über einen angeblichen Selbstmordversuch des Ministerpräsidenten Károlyi zu berichten. Sieben ist kein Wort wahr. Ebenso ist die unter der Überschrift: „Die Möglichkeit einer Demission der ungarischen Regierung“ erschienene Kombination desselben Blattes vollkommen erfunden. Die ungarische Regierung ist sich ihrer Verantwortung bewußt, die an sie gerade heute die Anforderung stellt, daß sie auf ihrem Platze bleibe und die Geschäfte des Landes nach bestem Wissen leite. — Der Budapest Korrespondent des „N. W. J.“ erucht um die Feststellung dessen, daß er dem von seinem Blatte gebrachten falschen Gerücht vollständig fernsteht.

* Obergespan und Manipulant. Aus Székesfehérvár wird berichtet: Der Obergespan und Regierungskommissär des Somogyer Komitats Graf Aladár Széchenyi hat gestern vormittags mit dem Obergespanamt zugeleiteten Manipulanten János Eleonore Flóra Bórádi die Ehe geschlossen. Die

bürgerliche Trauung fand in der Wohnung des Obergespanns, die kirchliche Trauung in der Kaposvárti Klosterkapelle statt. Der Obergespan, der seinen Brauttitel nicht in die Matriken eintragen ließ, ist 56 Jahre alt, seine Gattin 21.

* Der Budapester Advokatenklub hielt gestern eine außerordentliche Generalversammlung. Präsident Dr. Josef Gyöngyössi eröffnete die Versammlung, worauf der Bericht des Ausschusses zur Kenntnis genommen wurde. Nach Feststellung des Kostenanschlags wurden gewählt: zum Präsidenten Dr. Géza Dési, zum zweiten Präsidenten Dr. Alexander Balogh, zu Vizepräsidenten Dr. Béla Kóvacs und Dr. Josef Bátor, zu Sekretären Dr. Gabriel Szeghes, Dr. Georg Bárdos und Dr. Ernst Baros.

* Keine Evakuierung Kassas. „Pol. Sir.“ meldet: In Verbindung mit der militärischen Evakuierung der oberungarischen Komitate ist in Kassa vollständig und ganz in der Nacht verbreitet, daß die ungarische Regierung auf die Stadt Kassa Verzicht leistet. Das Ministerpräsidium hat nun angesichts dieser Gerüchte an den kassauer Regierungskommissar Nikolaus Molnár folgendes Telegramm gerichtet: „Wir bitten Sie, die kassauer öffentliche Meinung darüber zu beruhigen, daß die Regierung auf die Stadt Kassa nicht verzichtet hat und auf sie auch nicht verzichten wird. Bezüglich der französischen Note in Angelegenheit der Evakuierung Kassas steht die Regierung auf dem Standpunkte, daß Kassa nicht in das zu evakuierende Gebiet fällt. Ministerpräsidium.“

* Maßnahmen gegen die Flüchtlinge. Oberstadthauptmann Dr. Karl Diek hat an das Ministerium des Innern eine Unterbreitung gerichtet, in der er darauf hinweist, daß es aus Gründen der Approvisionnement und der öffentlichen Sicherheit nicht angezeigt sei, wenn die aus der Provinz geflüchteten Personen sich in der Hauptstadt ansiedeln. Angesichts dieses Umstandes wird demnächst eine Verordnung ausgegeben werden, laut der Reisen nur mit behördlicher Erlaubnis unternommen werden können. In der Hauptstadt werden sich Fremde nur dann aufhalten können, wenn sie hierzu eine eigene Erlaubnis besitzen. Eine derartige Erlaubnis erhalten aber nur jene, die den Nachweis erbringen, daß sie sich in einer wichtigen Angelegenheit hier aufhalten müssen. Das Ministerium des Innern hat bereits die Zusammenschreibung der in der Hauptstadt sich aufhaltenden Flüchtlinge angeordnet. Die Flüchtlinge müssen innerhalb der kürzesten Zeit Budapest verlassen, da für ihre Approvisionnement nicht gesorgt werden kann.

* Der Landesverband der Advokaturstande hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Georg Delek seine ordentliche Generalversammlung. In Verbindung mit dem Jahresbericht forderten die Advokaturkandidaten in leidenschaftlicher Weise, daß die Abgerufenen Anstellung und Wohnung erhalten und mit Kleidern versehen werden sollen. Die Versammlung trat einstimmig für diese Forderung ein und beschloß, die Einleitung einer darauf abzielenden und energischen Aktion. Die Versammlung wählte zum Präsidenten Dr. Franz Szilassy, zum geschäftsführenden Präsidenten Dr. Árpád Trattner, zum Generalsekretär Dr. Béla Kálhor. Die obligatorische vierjährige Advokaturpraxis wurde für gravamündig erklärt; es wurde beschlossen, für die institutionelle Festlegung der dreijährigen Praxis mit allen verfügbaren Mitteln zu kämpfen.

* Selbstmord wegen des Zusammenbruchs Deutschlands. Aus Jena wird berichtet: Der Professor der Universität Göttingen, Geheimer Justizrat Dr. Alexander Sitt, der Sohn des einstigen berühmten Jenaer Rechtsgelehrten, hat aus Verzweiflung über den Zusammenbruch Deutschlands Selbstmord verübt.

* Erdbeben. Aus Santiago de Chile meldet ein „Habas“-Telegramm: Durch ein Erdbeben in Nordchile sind die Städte Copiapo und Valparaiso verheert worden. Auch in anderen Orten hat das Erdbeben Verwüstungen angerichtet.

* Plünderungen in einem Lótracurort. Man berichtet uns aus Késarmark: Die militärisch-ärztliche Lungenheilstation des Invalidentamtes in Késarmark wurde ausgeplündert. Die kranken Verwundeten haben die ihrer Obhut anvertrauten Kranken entlassen und sind selbst wegen der bevorstehenden Evakuierung der Lótracurorte in die wachsenden Soldatenplünderungen das Sanatorium verlassen mit, was mitzunehmen war. Nun steht Késarmark einladend und verlassen da, umherstreifendes Gesindel eignet sich alles an, was nicht mitgenommen ist. Wahrlich, ein trauriges Los für den Ort so blühenden Kurort.

An unsere geehrten Abonnenten in den besetzten Gebieten.

Da an vielen Orten der besetzten Gebiete die Postämter vorübergehend keine Geldsendungen zur Weiterbeförderung übernehmen, ersuchen wir alle an solchen Orten wohnhaften Bezahler, uns den Abonnementsbetrag bis zur Wiederherstellung der Ordnung auf eine der folgenden Arten zu übermitteln:

1. Können unsere Abonnenten den Abonnementsbetrag durch eine nächste Bank oder Sparkasse hierher überweisen lassen (eventuell mehrere Abonnenten zugleich, aber immer mit Angabe der genauen Adresse).
2. Kann die Einzahlung durch einen Verwandten oder Bekannten in Budapest in unserer Administration direkt erfolgen.
3. Ebenso können an jedem anderen unbesetzten Orte wohnhafte Verwandte und Freunde mit der Einzahlung betraut werden.
4. An Orten, an denen Verschleißer für uns tätig sind, kann der Abonnementsbetrag bei dem Verschleißer erlegt werden. Dieser ist beauftragt, uns die Zahlungen mit Angabe der Adresse des Einzahlers durch die nächste Sparkasse zu überweisen.
5. Können uns alle Beträge in Banknoten oder Briefmarken in geschlossenen rekommandierten Briefen zugehen.

Nur so lassen sich Verzögerungen in der Expedition des Blattes vermeiden. Durch die Verhältnisse verursachte Unregelmäßigkeiten werden raschest behoben.

Wir zählen hierbei auf die Unterstützung und Mithilfe aller unserer Freunde.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

* Todesfälle. Herr Herman Buchbinder ist am 29. November im 78. Lebensjahre in Belisce (Slavonien) gestorben. — Frau Witwe Adolf Finály geb. Zeitl Abels ist heute im Alter von 80 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Das Leichenbegängnis findet Sonntag 3 Uhr nachmittag von der Leichenhalle des Altst. Friedhofes aus statt. — Das einzige Kind des Herrn Árpád Előás, Theodor, ist im 15. Lebensjahre in Köszeg gestorben.

* Eine Schneiderin als Preistreiberin. Bei der Stadthauptmannschaft des 6. Bezirks wurde die Anzeige erstattet, daß im Damenmodesealon der Firma Franz Tittelbach und Frau auf der Andrássystraße für ein Charmanseid 28.000, für ein schwarzes Kostüm 3000 und für eine Seidenbluse 1000 Kronen verlangt wurden. Da die Zentral-Preisprüfungskommission diese Preise als zu hoch bezeichnete, wurde heute die Eigentümerin des Salons, Frau Alexander Földvári, zu drei Tagen Arrest und 500 Kronen Geldstrafe verurteilt.

* Plünderungen im Pester Komitat. Heimgekehrte Soldaten, Weiber und halbwüchsige Jungen griffen am Sonntag abend in der Gemeinde Alsónémedi die dortigen Kaufleute an und begannen die Geschäfte zu plündern. Auf Grund eines Telephonberichts wurden zwanzig Nationalgardisten unter Führung des Oberleutnants Eduard Szántó in die Gemeinde geschickt. Die Plünderer empfingen die Nationalgardisten mit Schüssen, worauf auch dieser von der Waffe Gebrauch machten und vier Plünderer erschossen. Die Vernehmung des Bezirks verurteilte am nächsten Tage fünf Plünderer zum Tod. Die Nationalgardisten vollstreckten das Urteil. Als der Regierungskommissar der Nationalgarde Ladislaus Fénecs von diesem Vorfall erfuhr, begab er sich mit zwanzig Nationalgardisten und einem Auditor nach Alsónémedi, leitete sofort an Ort und Stelle eine Untersuchung ein, um festzustellen, wer an den Plünderungen teilgenommen hat und wer an der ungerechten Hinrichtung die Schuld trägt. Der Regierungskommissar konstatierte, daß Oberleutnant Szántó vor seiner Entsendung vom Kommandanten des Nationalgardebezirks ausdrücklich aufmerksam gemacht wurde, daß er nicht das Recht habe, auf standrechtlichem Wege zu verurteilen und zu urteilen. — Am Tage des Ausbruchs der Revolution wurden auch in der Gemeinde Beresegyháza Plünderungen begangen. Unter anderen Beschädigten wurden auch die der Kaufleute Brüll und Löw ausgeplündert. Auf Anzeige der

Geschädigten schickte die Budapester Oberstadthauptmannschaft zwei Detektivs nach Beresegyháza, um dort Erhebungen einzuleiten. Zum Schutze der Polizeiorgane ging von Gödöllő ein Detachement von 24 Freiwilligen unter Führung des Oberleutnants Géba nach Beresegyháza ab. Dies mißfiel den Dorfbewohnern, die unter dem Kommando des Oberleutnants Komonhi eine lokale Nationalgarde organisierten. Komonhi bedeutete den Detektivs, die Ortschaft zu verlassen, da sonst ein Blutbad würde angerichtet werden. Die arg bedrohten Detektivs kehrten nach Budapest zurück, tags darauf aber erschienen sie abermals in Beresegyháza. Nun aber erklärte der Oberleutnant Géba, daß er nicht länger im Orte verbleibe, und wirklich führte er seine Freiwilligen mittels vier Wagen nach Gödöllő zurück.

* Eine Kartenpartie im Coupé. Der Daruvarer Kaufmann Eugen Grünhut reiste mit seinem Freunde Géza Papp aus Eszék nach Budapest und machte im Coupé die Bekanntschaft des böhmischen Kaufmanns Mla Zibobics. Es wurde ein Kartenspiel begonnen und Grünhut verlor in kurzer Zeit 21.000 Kronen. Da Zibobics nicht ganz korrekt gespielt zu haben scheint, erstattete der Geschädigte die Anzeige und die Polizei nahm Zibobics, bei dem man 600.000 Kronen fand, in Verwahrung. Die Untersuchung ist im Zuge.

* Lohnbewegung der Kellner. Die Budapester Kaffeehausangestellten und die Cafetiers haben einen Kollektivvertrag geschlossen, der folgende Lohnsätze vorsieht: Kellner 50 Kronen, Kaffeehändler 100—140 Kronen, Kaffeehausangestellte 60 Kronen und Kaffetierinnen 70—80 Kronen per Woche, sowie die Verabfolgung eines Mittagmahles oder Nachmahles. Auch die Arbeitszeit wurde im Vertrage geregelt. Die Gewerbetenngenschaft der Budapester Cafetiers hielt heute nachmittag unter Vorsitz des Präsidenten Moriz Keiner eine Sitzung, in der der Kollektivvertrag einstimmig angenommen wurde. Einige Kellner nahmen dagegen Stellung, daß die Oberkellner den gleichen Lohn wie die übrigen Kellner erhalten, obzwar sie oft viel mehr verdienen als der Eigentümer des Cafés.

* Die Lemberger Pogrome. Die Repräsentanz der Pester isr. Religionsgemeinde gab in ihrer diese Woche abgehaltenen Generalversammlung ihrem tiefen Bedauern und ihrer schmerzlichen Enttäuschung über die in Lemberg stattgefundenen blutigen Judenverfolgungen Ausdruck.

* Zechgelage in einer Privatwohnung. Der Polizei kamen in der letzten Zeit Mitteilungen zu, daß in der Wohnung der Schneiderin Elisabeth Jekenhay-Tóth allnächtlich nach der Sperrstunde Zechgelage stattfinden und daß die Gäste des „Café Balthor“ nach der Sperrstunde sich dort zu amüsieren pflegen. Frau Jekenhay-Tóth verantwortete sich zwar dahin, daß sie ihre Wohnung dem Oberkellner des „Café Balthor“ vermietet habe, die Polizei akzeptierte jedoch diese Rechtfertigung nicht, sondern verurteilte sie zu fünf Tagen Arrest und 1200 Kronen Geldstrafe.

Familien-Nachricht.

Die Trauung des Zahnarztes Adalárd Brenner mit Louise Krauß findet morgen, Sonntag (am 8. Dezember) vormittag 12 Uhr im Ujpesti isr. Tempel statt. (Statt jeder besonderen Anzeige).

Artad-Spielwarenhäuser, Ede Rákóczi-ut és Sip: Dohány-utca. Késarmarky és Illés.

Die spanische Influenza.

Sitzung der Epidemiekommission.

Nach dem Berichte des Oberphysikats ist die Epidemie noch immer im Steigen begriffen. Gestern sind 403 Personen an der Influenza erkrankt, gestorben sind 49. Aus den beiden Epidemiespitalsern wurden 111 Influenzakeranke als geheilt entlassen; gegenwärtiger Stand 1834. Zahl der leerstehenden Betten 425.

Die Epidemiekommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Ludwig Földváry eine Sitzung. Nach dem Bericht des Magistratsnotars Dr. Karl Szeny über die bisher getroffenen Maßnahmen referierte Oberphysikus Dr. Alexander Szabó über den derzeitigen Stand der Epidemie. Er betont, daß außer dem Regierungskommissar für die Kohlenversorgung keine Regierungsbehörde die von der Epidemiekommission vorgeschlagenen Verfügungen vollstreckt hat. Selbst die in den Militärspitalsern angehäuften Leichen mußten mit großen Kosten von der Hauptstadt befreit werden. Die Theaterbesitzer wünschen unter Einhaltung der Lüftungszeit von zwei Stunden auch Nachmittagsvorstellungen abhalten zu können, und die Tanzschuleigentümer verlangen von der Schließungsver-

nung ausgeschlossen zu werden. Der Oberphysikus will den Wunsch der Theaterbesitzer erfüllen, die Tanzschulen aber, als ideale Verbreiter der Epidemie, sollen geschlossen bleiben. Die Zahl der Erkrankungsfälle betrug im Oktober 21,499, im November 9440. Gestorben sind an der Influenza im Oktober 1455, im November 840 Personen. Leider müsse konstatiert werden, daß die Epidemie im Steigen begriffen ist. Der Grund hierfür sei das Zustromen von Flüchtlingen und Soldaten nach der Hauptstadt und das Umherstreifen der Arbeitslosen anzunehmen. Er beantragt, den Minister des Innern zu ersuchen, populäre Broschüren verteilen zu lassen, in welchem das Publikum unterwiesen wird, wie man sich gegen die Seuche schützt; ferner die Schulen bis inklusive 6. Januar geschlossen zu halten; endlich die Regierung zu ersuchen, die Abwehr gegen die Epidemie im ganzen Lande einheitlich zu organisieren.

Dr. Ernst Boros bemerkt, daß wenn gegen die Epidemie nur die bisher getroffenen Maßnahmen beibehalten werden und man sich zu tiefgreifenden Maßnahmen nicht entschließen könne, werde an dem traurigen Zustande nichts geändert werden, und es wäre dann besser, die Epidemiekommision stelle ihre ganze Tätigkeit ein. Es sei dies ein fortgesetztes Experimentieren ohne jeden Erfolg. Der Epidemie könne man mit halben Maßnahmen nicht Herr werden, sondern es gilt entweder ganze oder überhaupt keine Maßnahmen zu treffen. Jener Teil des Publikums, der das Sachem noch nicht verlernt hat, macht sich über die Epidemiekommision bereits lustig, und seien wir ehrlich, mit Recht lustig. Er beantragt, es möge für 3-5 Tage eine allgemeine Sperre, ausgenommen jene Betriebe, die sich mit Lebensmitteln besaffen, angeordnet werden. Es werde sich dann herausstellen, daß es ein Mittel gibt, der Epidemie Einhalt zu gebieten. Die vorgelegten statistischen Daten erkenne der Oberphysikus selbst als unzuverlässig an. Es müsse also für eine zuverlässige Statistik Sorge getragen werden. Um dies zu erreichen, mögen den Ärzten fertige Meldezettel samt Kuberts geschickt werden, mittels deren sie ihre Fälle anmelden; sie sollen gehalten sein, den Zettel auch dann einzusenden, wenn sie keinen Erkrankungsfall haben, ferner soll in irgend einem Spital eine Bekleidungsanstalt für heimkehrende Soldaten eingerichtet werden, und schließlich wünscht er das Reisen auf der Eisenbahn an behördliche Genehmigung zu knüpfen.

Zum Gegenstand sprachen noch Oberstadthauptmannstellvertreter Vladimír Székely, Dr. Béla Gerber, Dr. Wilhelm Meißels, Dr. Eduard Reiner, Dr. Lemesváry, der beantragt, für die Kranken des Mittelstandes in Schulen provisorische Sanatorien einzurichten, und andere, worauf unter Ablehnung sämtlicher Anträge Boros' die Vorschläge des Oberphysikus angenommen wurden. Der Antrag Lemesváry's wurde behufs Berichterstattung in der nächsten Sitzung der Sanitätssektion überwiesen. Es wurde noch beschlossen, daß die in Hotels an der spanischen Influenza Erkrankten nicht vom Hotelpersonal, sondern von besonderen Krankenträgern bedient werden müssen.

Die Wünsche der Gemeinde- und Kreisnotäre.

Fortschreibung der Beratungen.

Der Landesverein der Gemeinde- und Kreisnotäre setzte heute vormittag seine Beratungen fort. Vor der Tagesordnung erwähnte Emerich Józsa, der Notarrat des Komitats Szatmár fordere den Verein auf, korporativ in die sozialdemokratische Partei einzutreten. Redner verzwehrt sich dagegen. Der Anschluß an eine politische Partei kann nur auf der politischen Ueberzeugung fußen und nicht durch Beschlüsse erledigt werden. Obnehin will uns die sozialdemokratische Partei nicht aufnehmen. (Rufe: Die katholischen Geistlichen werden ja aufgenommen!) Ueberhaupt sei es unter den gegenwärtigen Umständen, angesichts der wankenden Stellung der politischen Parteien, äußerst riskiert, sich einer Partei anzuschließen. (Zustimmung.)

Gabriel Dobos: Rasche Hilfe tut not, die können wir von der Regierung nicht erwarten. Die Presse kann uns nur helfen. Ein eigener Pressedienst muß also geschaffen, die Mittel dazu aufgebracht werden. Er beantragt, das Präsidium zu beauftragen, mit der Presse sofort Fühlung zu nehmen. (Zustimmung.) Das Ansehen der Notäre kann nur so wiederhergestellt werden, wenn sie einen anderen Namen bekommen. (Rufe: Volkstommisjär!) Die Ordnung in den Gemeinden muß allem vorangehend hergestellt werden, und diese Aufgabe kann nur der Notär erfüllen. Sein Ansehen muß also unbedingt hergestellt werden. Sie müssen aufhören, weiße Klären zu sein.

Koloman Jeleneky beantragt, den ernannten Regierungskommissär zu begrüßen. Der Antrag wird angenommen und der Antragsteller beauftragt, an der Spitze einer Abordnung den Regierungskommissär in die Versammlung einzuladen.

Aurel Gémesti beantragt die Gründung eines politischen Tagblattes. (Rufe: Es ist unmöglich, auch inopportun!)

Michael Talács beantragt, das Präsidium möge mit einzelnen, den Notären freundlich und wohlwollend gesinnten Zeitungen Fühlung nehmen, die Notäre hingegen würden es als ihre Pflicht erachten, für diese Zeitungen in ihrem Wirkungsbereiche eine Propaganda auszuüben.

Auf Antrag Béla Rónah's wird beschlossen, daß sich die Notäre dem Landesverband der öffentlichen Beamten anschließen, in deren Rahmen die Notäre über eine selbständige Kammer verfügen würden.

Der Vorschlag Béla Rónah's, sich der Schulpflicht zur Wahrung der territorialen Integrität Ungarns anzuschließen, wird angenommen.

Martin Fűredy, Albert Szegedy und Gabriel Dobos fordern, daß den Notären, die durch die Besetzung Siebenbürgens und der Slowakei ihrer Stellung verlustig werden, neue Laufbahnen eröffnet werden.

Koloman Jeleneky meldet, daß jenen Notären, die ihre Bezüge an zuständiger Stelle nicht beheben konnten, 600 Kronen Unterstützung und das Tagesgelohn beim Bezugsamt des Pester Komitats ausbezahlt werden.

Nun wurde der Notarrat gebildet, der mit dem Präsidium vereint ein ständiges Verbindungsorgan der Notäre mit der Regierung sein soll. Zu Mitgliedern des Rates wurden erwählt: Joltán Balogh (Pest), Johann Bálint (Zemplén), Béla Bán (Zuróc), Ludwig Batkó (Zorda), Ludwig Binder (Pest), Karl Cziegler (Gör), Ivan Ebner (Pest), Franz Derezi (Békés), Emerich Fűlöp (Bihar), Mathias Fűredy (Torontál), Georg Gempel (Pest), Julius Groß (Mófesker), Wilhelm Groß (Brassó), Koloman Gnulay (Pest), Ferdinand Hegedűs (Somogy), Koloman Hegedűs (Kolos), Michael Herbšt (Fehér), Koloman Jeleneky (Heves), Emerich Józsa (Kraßó), Georg Kisfaludy (Barama), Desider Koháry (Nagrád), Julius Kóter (Pest), Stefan Lengler (Mitra), Béla Ligorath (Gumab), Anton Löwenstein, Karl Martiny (Torontál), Georg Marton (Fehér), Emerich Groß (Pest), Josef Péteri (Békés), Paul Reballó (Pest), Franz Spiller (Torontál), Albert Szegedy (Pest), Wilhelm Udvarhy (Pest), Stefan Vasló (Komárom), Adolf Weinberger (Gumab).

Zwischen war der neuernannte Regierungskommissär der Notäre Dr. Paul Kisv. Hegymeg in der Versammlung erschienen, der mit großen Ovationen empfangen wurde. Béla Rónah begrüßte den Regierungskommissär mit herzlichen Worten und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Regierungskommissär dahin wirken werde, daß die Ordnung auf dem Gebiete der Verwaltung bald hergestellt werde. Der Regierungskommissär dankte für die herzliche Aufnahme und bat die Notäre, ihre in den zehn Punkten des dem Minister des Innern überreichten Memorandums vorgebrachten Wünsche auf breiterer Grundlage auszuarbeiten und ihm zu übermitteln. Die Beratungen wurden damit um 1 Uhr abgebrochen; sie werden morgen fortgesetzt.

Ein Privatlehrer von einem Offizier erschossen.

Sturm auf eine Schule.

Die Kommunal-Bürgerschule in der Besselenyigasse Nr. 38 war heute der Schauplatz eines blutigen Vorfalles. Ein junger Mann, der sich damit befaßte, daß er Schüler zu Privatprüfungen vorbereite und der bei der heutigen Prüfung als Zuhörer anwesend war, geriet mit einem Professor in Streit und insultierte später den Bruder des Professors, einen Oberleutnant. Der Offizier streckte seinen Angreifer durch einen Revolver schuß zu Boden. Eine große Menge, die sich vor dem Gebäude versammelt hatte, erklärte die Schule, um den Mörder zu lynchen. Nachdem die Menge indes den Sachverhalt erfahren, zerstreute sie sich in Ruhe. Die Einzelheiten des Vorfalles sind folgende:

In der Bürgerschule Besselenyigasse 38 fanden heute Prüfungen von Privatschülern statt. Im Lehrsaal Nr. 1 im Erdgeschoß befand sich unter den Zuhörern ein etwa 30jähriger junger Mann namens Hugo Gábor, der Schüler zu Prüfungen vorbereitet. Unter den Examinanden waren zwei Knaben, die Schüler Gábors waren, und die, wie sich herausstellte, ziemlich unvorbereitet waren. Gábor soufflierte seinen Schülern die Antworten, und der prüfende Professor Stefan Kmetty wies Gábor wiederholt zur Ordnung, jedoch vergebens. Als Gábor sein Verhalten nicht änderte, ließ Professor Kmetty den Stöckenfried durch den Prüfungspräsidenten aus dem Saal weisen.

Gábor war sehr erobst und lauerte auf dem Korridor dem Professor Kmetty auf. Als der Pro-

fessor nach Beendigung der Prüfung aus dem Schulsaal kam, überhäufte Gábor ihn mit Schmähsungen. Kmetty machte kehrt und rief aus dem Saal seinen Bruder, den Honvéd-Oberleutnant Karl Kmetty, zur Hilfe. Als der Offizier erschien, rumpelte Gábor auch diesen an, und als der Oberleutnant den Krachler zurechtwies, schlug Gábor ihm mit der Faust ins Gesicht. Der Offizier taumelte, dann zog er in seinem Zorn einen Revolver aus der Tasche und im nächsten Moment brachte ein Schuß. Das Projektil drang Gábor in den Hals; er lies in den Lehrsaal, schrie: „Man hat mich erschossen!“ und stürzte vor dem Podium tot zu Boden.

In dem Gebäude entstand eine riesige Aufregung, die sich auch auf die Straße verbreitete. Die Leute hörten bloß, daß ein Privatlehrer von einem Offizier ermordet wurde. Das Tor der Schule wurde sofort gesperrt, aber die wütende Menge erströmte den Eingang, sprengte das Tor und drang in die Schule ein. Sie wollte den Offizier lynchen. Der Direktor der Schule erklärte jedoch den Vorfall, worauf man von der Verfolgung des Offiziers abließ. Oberleutnant Kmetty stellte sich freiwillig der Polizei.

Ueber Hugo Gábor konnte die Polizei nicht viel ermitteln. In der Tasche des Erschossenen fand man Schriften, die auf eine ziemlich abenteuerliche Lebensweise schließen lassen. Er hatte Dokumente, wonach er Hörer der Medizin sei, ein anderes Schriftstück lautete auf den Pharmazienten Hugo Gábor. Außerdem fand man eine polizeiliche Verladung in einer Strafaffäre, in welcher Gábor als Beschuldigter figurierte. Die Untersuchung ist im Zuge.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Lustspieltheater und im Stadttheater beginnen die Vorstellungen insolge der neuen Sperrstundenverordnung um halb 7 Uhr.

* Im Lustspieltheater gelangt morgen, Samstag, abends um halb 7 Uhr „Bygnation“ zur Aufführung. Sonntag abends um halb 7 Uhr geht Arsybaschew's „Szenvedély“ in Szene.

* Im Stadttheater wird morgen, Samstag, abends um halb 7 Uhr die Operette „Die schöne Esstine“ gegeben. Sonntag abends um halb 7 Uhr gelangen „Hoffmanns Erzählungen“ mit Adelina Adler in der dreifachen weiblichen Rolle und Arthur Demény als Hoffmann zur Aufführung.

* Präzise um sieben Uhr nimmt in dem nunmehr so beliebten Intim-Kabarett die Vorstellung ihren Anfang. Karten sind die ganze Woche hindurch im Vorverkauf an der Kaffe Theaterring 48 und in sämtlichen Kartenbureaus erhältlich.

* Die Eröffnungsvorstellungen des Medgyasay-Theaters. Donnerstag, den 12. Dezember, eröffnet das Medgyasay-Theater seine Pforten. Am Eröffnungabend werden Paló Bilhes lyrische Oper „Der Wanderer“, Desider Szomory's Drama „Incidens az Ingeborg hangversenyen“ und die Operette „A háztűzész“ (Buch von Gabriel Drégely und Jolt Garsányi, Musik von Dr. Béla Reinih) zum ersten Male aufgeführt. Am zweiten Abend (Freitag) wird anstatt „Der Wanderer“ die komische Oper „Der Apotheker“ von Handl zur Aufführung gelangen, außerdem Szomory's Bühnenstück und die Reinih-Drégely-Variánni-Operette. Das Programm der beiden Premierenabende wird an den folgenden Abenden nebst den Chantovorträgen Béla Medgyasay's, Feriké Vidors und Anton Kovarys abwechselnd gegeben. Die beiden Eröffnungsvorstellungen, Donnerstag und Freitag, beginnen mit Rücksicht auf die zeitliche Sperrstunde ausnahmsweise um 6 Uhr. Die weiteren Vorstellungen beginnen um halb 7 Uhr. Karten sind von Sonntag an an der Kasse des Medgyasay-Theaters (Eskü-tér) 1, Telefon 33-35, ferner im Verlag des „Színházi Elér“, in der Administration des „A Nap“ und bei der Firma F. Bárd u. Sohn erhältlich.

* Das Apollo-Kabarett veranstaltet Sonntag um 3 Uhr nachmittag eine Familienvorstellung bei ermäßigten Preisen, bei welcher Gelegenheit das erfolgreiche neue Programm in der brillanten Darstellung der ausgezeichneten Künstlergarde des Apollo-Kabarett's aufgeführt wird. Oskar Veregi, der illustre Gast des Apollo-Kabarett's, tritt auch in der Nachmittagsvorstellung auf.

* Georg Webers Weltgeschichte in zwei Bänden. Vollständig neu bearbeitet von Ludwig Riess. Erster Band: Altertum und Mittelalter. Leipzig 1918. Verlag von Wilhelm Engelmann. Preis gebunden 18 Mark, gebunden 22 Mark. — Die Weltgeschichten Georg Webers gehören zum eisernen Bestande der Fachliteratur und erfreuen sich ob ihrer lichtvollen, überflüssigen und gründlichen Darstellung allgemeiner Beliebtheit. Der weltliche Historiker Ludwig Riess hat die Neubearbeitung des zweibändigen Geschichtswerkes und ihre Fortführung bis in die neueste Zeit besorgt, und von dieser glänzenden Neubearbeitung liegt der erste, mehr als 1000 Seiten

harte Band vor. Dieser weist alle Vorzüge auf, die man an ein geschichtliches Werk stellen kann und bedarf keiner besonderen Anpreisung.

Offener Sprechsaal

Witwe Herman Buchbinder geb. Emilie Schwarz gibt mit verbindlichem Herzen auch im Namen ihrer Kinder Nachricht vom Ableben des lieben Mannes, Vaters, Großvaters und Urgroßvaters, des Herrn

Herman Buchbinder

der am 29. November im 78. Lebensjahre und nach einer 49jährigen überaus glücklichen Ehe nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Elizász Árpád és neje szül. Neufeld Vilma a szülőket érteke legnagyobb eszakioldali melyen le- gújra szomorodott szívvel jelentik, hogy balvángor- zsig madott egyetlen gyermekük

TIVADAR

a hó 6-án esti 10 órákor reményteljes ifjú életének 15. évében rövid kinos szenvedés után jobboldali szünetült. Drága halottunkat a hó 5-én d. n. 3 órákor hantoltuk el a helyszeli kir. sírterületen.

Witwe Josef Abeles geb. Johanna Bereckai gibt im eigenen, wie auch im Namen der übrigen Verwandten tiefbetrübt Nachricht vom Ableben ihres Schwagerin

Frau Witwe Adolf Zivály

die am 6. Dezember I. J., 10 Uhr vorm. im Alter von 80 Jahren nach längerem Leiden gestorben ist. Das Leichenbegängnis findet Sonntag, am 8. Dezember, 3 Uhr nachm. von der Leichenhalle im Utófacs (Nörösvári-utca) aus statt.

Puhává, rugékonnyá és sinává teszi a bőrt Brazay Najád krém-jének használatá. Tölen használatá nélkülözhetetlen

Die Hollandsche Commercieele Bank (Holländische Handelsbank) Amsterdam

empfehlen ihre Waren-Abteilung für Import- und Export-Geschäfte.

Arverés!

Nem rendezett, haló-, uriszoba, bőr- és szalongarbitura, japán szoba, perzsa- és orosz szőnyeg, festmények, porcellánok, mütag perzsa szekrények, kongorák stb.

becsáron alul is eladatnak 1918 december 8-án, vasárnap és 9-én hétfőn

Tauszik L. és Társa, szállítási, bizományi és beraklározási vállalat.

Dr. FÜREDI gew. Physik. und Spitalarzt ordiniert für Herren- und Frauenkrankheiten von 9 morgens bis 8 Uhr abends.

Rákóczi-ut 32, I. St.

Entpichte Bierfässer zirka 15-18.000 Hl., zirka 30.000 Kg. Darreicheln, zirka 100.000 Kg. Weintrester (Rückstände), zirka 30.000 Kg. Brombeerblätter

sind billigst abzugeben. Gefl. Angebote unter „Preiswert 1435“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Grössere Posten weisser, roter- u. Schiller Tafel- und Tischweine

sind billigst zu verkaufen. Gefl. Angebote unter „Wein 5022“ an die Adm. dieses Blattes.

Achtung! Bestes Schutzmittel gegen epidemische Krankheiten (Cholera, Typhus etc.) ist der natürliche KRONDORFER SAUERBRUNN

wirkt heilend, erfrischend und erquickend, auch zu Wein und Champagner bestens geeignet.

Für Detaillisten und Zwischenhändler offerieren „Dalmat gestossenen Pfeffer“

mit 50% reinem Pfeffer gemengt 1 Kg. 155 Kronen

mit 25% " " " " 1 " 80

mit 15% " " " " 1 " 65

In Briefe: 140 Briefe Kronen 40., 50., 60. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Ersatz.

Für Nichtentsprechendes wird Geld rückgezahlt! Gegen Voreinsendung des Betrages zu haben bei Neumann & Csernovitz, Grosshandlung, Budapest, VII., Dohány-utca 39.

Der Kapitalist. Die Steuerpläne der Regierung.

Von Sigmund Wolf.

Die Formalitäten der Neuordnung im ungarischen Staate sind erfüllt. Nun wird man sich mit der Lösung von anderen wichtigen Problemen finanzieller und wirtschaftlicher Natur zu befassen haben.

Zur finanziellen Regenerierung sind zwei Hauptaufgaben zu erfüllen, die Einlösung der Banknoten und die Sicherung des Zinsendienstes.

Die Notizen müssen — wenigstens zum größten Teile — eingelöst werden und aus dem Verkehr verschwinden. Dazu sollen die Mittel durch die beschlossene große Vermögensabgabe beschafft werden.

Ist diese Frage erledigt, so kommt dann als zweiter Teil der finanziellen Massnahmen die Sicherung des Zinsendienstes für die ungarischen Kriegsanleihen. Die hierzu nötigen Mittel müssen selbstverständlich durch fortlaufenden Steuern aufgebracht werden.

Die hierzu nötigen Mittel müssen selbstverständlich durch fortlaufenden Steuern aufgebracht werden. Um über das Ausmass der letzteren im Reinen zu sein, muß gleichfalls erst mit Kroatien ein Uebereinkommen getroffen werden, inwiefern dieser Staat von den ungarischen Staatsschulden übernehmen, respektive welche Zinsquote er an Ungarn bis zur gänzlichen Tilgung dieser Schulden abzuführen

leisten wird. Eine so große Vermögensabgabe, daß mit deren Hilfe nicht bloß die schwebende Bankschuld, sondern auch die fundierten Kriegsanleihen auf einmal getilgt werden, halten wir für undenkbar, aber auch für unnötig.

Wie man aus diesen Darlegungen ersieht, sind alle Pläne, die schon jetzt auf eine große Vermögensabgabe von 25 Milliarden, ferner auf neue Steuern im Betrage von jährlich 500 Millionen hinauslaufen, verfrüht. Erst muß man wissen, welche Kosten für den vom einstigen Ungarn noch übrig bleibenden Teil entfallen werden, erst dann kann ein reelles Finanzprogramm aufgestellt werden.

Budapester Handels- und Gewerbeamt. Präsident Vancz über die neue Wirtschaftslage.

Die Budapester Handels- und Gewerbeamt hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Leo Vancz eine Plenarsitzung. In seiner Eröffnungsrede nahm der Präsident zu der aktuellen wirtschaftlichen Situation Stellung.

Die Verhältnisse im Wirtschaftsleben Ungarns haben sich, führte er aus, seit der Revolution entgegenmassen konsolidiert. Der Trieb der Lebenserhaltung hat gestiegt; es ist in das allgemeine Bewußtsein gedrungen, daß wir nur durch angepaßte Arbeit den Zusammenbruch verhindern können.

A diadalmas asszony.

Schauspiel in 3 Aufzügen. Ausserdem: Prof. Nick Fantoms neueste Abenteuer

„Nincs tovább“

Kriminalrätsel in 4 Aufzügen. In den Hauptrollen: Max Lands und Leopoldine Constantin. — Gelingen zur Vorführung im

ROYAL-APOLLO.

Vorstellungen um 7:15 und 9:15 Uhr.

Gesandten und außerordentlichen Minister nach Prag ernannt worden ist. Da Krejci nicht darauf rechnen, daß seine Mission eine dauernde sein wird, hat er um einen sechsmonatigen Urlaub angebracht, der ihm auch bewilligt wurde.

Kammermitglied Anton Székács weist auf die großen wirtschaftlichen Schäden hin, die die allgemeine Arbeitslosigkeit verursacht. Man hat die Leuten einen Appetit gemacht, der nun schwer zu befriedigen ist. Auch das Organisationsfieber läßt die Arbeit ruhen. Die Regierung müßte einen Arbeitszwang anordnen.

Regierungskommissar Josef Vágó referiert im Rahmen des Präsidialberichts über die Unterstützung der mittellosen Kaufleute, die infolge der im Lande vorgekommenen Unruhen geblüht sind. Die Kammer hat eine ständige Kommission unter Vorsitz des Barons Adolf Kohner ins Leben gerufen, welche im ganzen Lande eine Sammlung eingeleitet hat. Mit der Leitung der Aktion wurde Kammersekretär Martin Höffer betraut.

Es gelangten sodann laufende Fragen zur Verhandlung. Kammerkonsulent Eugen Mör berichtet, daß die Regierung den Kredit und Materialbedarf der aus dem Kriege heimkehrenden Kleinkaufleute und Kleingewerbetreibenden decken wird. In Angelegenheit der Schadloshaltung der geplünderten Kaufleute stellte Kammerkonsulent Robert Foltényi den Antrag, die Regierung zu ersuchen, daß sie in der Provinz Nationalgarden unter Teilnahme der Kaufleute organisiere, daß Kommissionen sofort die Schäden der Kaufleute feststellen und daß in dringenden Fällen ein Vorschuß auf die Entschädigungssumme, die der Staat zu gewähren hat, angewiesen werden soll. Kammermitglied Soma Mei (Magyókörs) gibt der Ansicht Ausdruck, daß mit Nationalgarden allein nichts genügt wird, da diese nicht über das Recht verfügen, die geraubten Waren von den Blünderern zurückzunehmen. Vorsitzender Sánecz meint, daß die Regierung sich in einer Notlage befindet, in der sie wenig helfen kann, da ihr kein Militär zur Verfügung steht. Nachdem noch einige Vorschläge in Angelegenheit von Eisenbahn- und Postfragen angenommen wurden, nahm die Sitzung ihr Ende.

(Schwierige Lage des Eisenmarktes.) Infolge des Umstandes, daß die Eisenwerke schon seit Wochen weder Kohle noch Stots erhalten, ist die Eisenproduktion völlig unterbrochen. Viele Eisenwerke stehen bereits seit Anfangs September, während andere gezwungen sind, den Betrieb sukzessive einzustellen, so daß heute der Betrieb in fast allen ungarländischen Eisenwerken eingestellt ist. Die Lage ist noch durch den Umstand erschwert, daß auch der Eisenbahnfrachtenverkehr ruht und die Eisenwerke auch jene Waren nicht abtransportieren können, welche zuletzt erzeugt wurden. Eine Besserung der Lage ist erst zu erwarten, wenn die Betriebe die erforderliche Kohlen- und Stossmengen erhalten und die Eisenbahnen den unbeschränkten Warenverkehr wieder aufnehmen werden können. Bis dahin muß eben geduldet gewartet werden. Die Eisenkommission wird alles aufbieten, um während dieser Zeit den Bedarf an Eisenwaren irgendwie zu decken.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird gemeldet: Der Ausweis der Deutschen Reichsbank über die letzte Novemberwoche läßt im Zusammenhange mit dem Monatsabschluß eine weitere außerordentliche Anspannung erkennen. Die gesamte Kapitalanlage stieg von 21,107,8 Millionen Mark auf 22,295,1 Millionen Mark. Die fremden Gelder nahmen auf der anderen Seite gleichfalls beträchtlich zu, nämlich um 470,7 auf 10,683 Millionen Mark, so daß sich die tatsächliche Reivananspruchnahme der Bank, das heißt die Zunahme der Anlagen, abzüglich der Vermehrung der fremden Gelder, auf 716,6 Millionen Mark gegenüber 240,7 Millionen Mark in der entsprechenden Woche des Vorjahres stellte. Ganz ungewöhnlich stark war auch diesmal wieder die an die Reichsbank herangetretene Nachfrage nach Zahlungsmitteln, an welchen die Reichsbank in der abgelaufenen Woche 704,4 Millionen Mark gegen 245,6 Millionen Mark in der entsprechenden Zeit des Vorjahres neu verausgabte, so daß der Gesamtnotenumlauf der Bank am Monatsabschluß auf 18,609,9 Millionen Mark gestiegen ist. An Darlehensfahrscheinern müßten dagegen noch 112 Millionen in den Verkehr gebracht werden gegenüber 178,7 Millionen Mark in der letzten Novemberwoche des Vorjahres. Der Goldvorrat verminderte sich um 208,000 Mark auf 2,308,355,000 Mark. Auf die neunten Kriegsanleihe wurden in der Berichtswoche 49 Millionen Mark Einzahlungen geleistet, so daß nunmehr

dem Nennwerte nach 9767,5 Millionen Mark gleich 93,61 Prozent, des bisher bekannt gewordenen Zeichnungsergebnisses von 10,433,959,700 Mark erlegt sind.

(Keine Wiederherstellung der Kleinfesselbrennerei.) Wie von kompetenter Seite mitgeteilt wird, entspricht die Mitteilung, wonach die Regierung sich mit der Wiederherstellung der Kleinfesselbrennerei und mit dem Fallenlassen der Zentralisierung der Spiritusbrennerei beschäftigen würde, nicht den Tatsachen.

(Der Kaufmannsrat.) Unter Vorsitz Paul Sándors hielt das Exekutivkomitee unter Beteiligung der hauptstädtischen und Provinzmitglieder eine Sitzung. Auf Antrag des Generalsekretärs Koloman Balánsy wurde die Schaffung eines politischen, administrativen und volkswirtschaftlichen Ausschusses beschlossen. Sodann wurde über die Nationalisierung der Kaufleute an den Wahlen für die Nationalversammlung, Kommunal- und Kammerwahlen beraten. An der Debatte beteiligten sich Géza Drucker, Moriz Ledermann, Berthold Magyar, Anton Székács und Géza Hajós (Debreczen). Es wird eine gemeinsame Aktion mit den gewerblichen und Arbeitervertretungen eingeleitet werden. Auf Grund der Berichte Wilhelm Bračfelds (Kecskemét) und Andor Telcs (Gödmezővársárhely) über die Lage der Kaufleute in der Provinz wurde beschlossen, wegen der in vielen Fällen von den Nationalräten in der Provinz ausgeworfenen ungerechten Steuern und willkürlichen Preisbestimmungen dem Nationalrat Mitteilung zu machen. Auf Antrag Berthold Magyars wurde beschlossen, an alle Organisationen einen Aufruf zu richten, dahin zu wirken, daß über hohe Preisniveau in einem durch das Ende des Krieges begründeten entsprechenden Ausmaße herabzusetzen. Schließlich wurden Steuerfragen besprochen. An der Erörterung beteiligten sich Wilhelm Farkas, Mós Zwad und Armin Bartos.

(Das Dienstverhältnis der Handelsangestellten.) Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Madár Kabab beschäftigte sich der Ausschuß der Ungarischen Kaufmannshalle auf Grund eines von Armin Bartos erstatteten Referats mit den ministeriellen Verfügungen über das Dienstverhältnis der Handlungsgehilfen, sowie der Angestellten und Beamten der kommerziellen und industriellen Unternehmungen. Alle Redner anerkannten, daß es ein soziales Interesse ist, die Ansprüche der abrüstenden Handelsangestellten auf Grund der Gerechtigkeit und Billigkeit im Verordnungswege zu regeln. Gleichzeitig wurde jedoch betont, daß viele Verfügungen den Chefs vielfach ganz unerträgliche Lasten aufbürden. Auch sind einzelne Verfügungen unklar und gibt deren Ausführung zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß, wodurch die Erledigung manch wichtiger Angelegenheit erschwert ist. Der Ausschuß beschloß, demnächst die einzelnen Beschwerden einzeln zu erörtern und sodann der Regierung eine Unterbreitung zu machen.

(Neue Mauerziegelmaße.) Im Interesse ökonomischer Bauten, wie auch um bei Frachten, bei Materialien, bei der Ausnützung der Bauplätze und bei dem Kohlenverbrauch zu Zwecken der Ziegelerzeugung Ersparnisse zu ermöglichen, hat der Handelsminister angeordnet, daß alle Ziegelfabriken in Zukunft statt der in Ungarn heute üblichen Mauerziegelmaße Mauerziegel von 250 Millimeter Länge, 120 Millimeter Breite und von 65 Millimeter Dicke zu erzeugen haben. Demnach sind die in den Baustatuten der Städte und der Gemeinden geregelten Mauermaße entsprechend abzuändern und in unbefriedigtem Zustand mit 12,25, 38,51 usw. Zentimeter festzustellen. Die Erzeugung der neuen Mauerziegel ist vom 1. März 1919 an mit Ausschluß jedes anderen Maßes für alle Ziegelfabriken bindend. Die am 1. März 1919 in Vorrat befindlichen rohen oder gebrannten Ziegel können ungehindert verwendet werden.

(Eine Produkten- und Getreidebörse in Eszegg.) Aus Agram wird gemeldet: In Eszegg wird die Gründung einer Produkten- und Getreidebörse geplant.

(Von der Börse.) Der Verkehr an der hiesigen Börse blieb auch heute vollständig geschäftslos. Es gab nur ganz wenige Schlüsse. Adria-Aktien waren zu 1265 gefragt, Atlantica zu 1020 bis 1000 (Mindestkurs 990) gehandelt. Ansonst gab es noch Abschlüsse in Südbahn zu 103-105 (95), Schlitz zu 375 und Hypothekbank zu 395. Aus Wien wird telegraphiert: Die heutige Börse eröffnete unter Nachwirkung der gestern maßgebend gewesenen Momente in schwacher Haltung, gestaltete sich jedoch im weiteren Verlaufe, als Wochenabschlußbedingung vorgenommen wurden und Gerüchte über eine Annäherung zwischen

der deutsch-österreichischen und tschecho-slowakischen Regierung in der Frage der Kohlenverjüngung Wiens Verbreitung fanden, freundlicher. Die Börse schloß ruhig mit erholteten Kursen. Aus Berlin wird telegraphiert: Nach der starken Entwertung der Aktienpapiere und der fest verzinslichen Werte in den letzten Tagen machte sich an der heutigen Börse eine wesentlich beruhigtere Auffassung der Lage geltend, zumal in der Kapitalwelt die Besonnenheit zurückzuführen scheint. Wesentlich trug hierzu die Wahrnehmung bei, daß die Banken auf dem Anlagemarkte stärker intervenierten, wodurch eine zum Teile erheblichere Erholung der Kurse aller heimischen Anleihen und der Kriegsanleihe eintrat. Auf dem Markt der zu schwankenden Kursen gehandelten Papiere machte sich die Rückwirkung hievon von Anfang an Deckungsbegehrt stärker bemerkbar, dem sich Meinungsläufe, wenn auch in kleinerem Umfange und vorstichtig limitiert seitens potenter Kapitalistenkreise und des Publikums anschlossen. Mit wenigen unbedeutenden Ausnahmen war daher die Kursbewegung nach oben gerichtet und wesentlichen Nutzen zogen hieraus vornehmlich die in den letzten Tagen am stärksten geworfenen Werte, wie Bismarckhütte, rheinische Metall, Daimler und Schiffahrtsaktien. Die nach oben strebende Kursrichtung hielt im ganzen Verlaufe an. Oesterreichische und ungarische Anleihen blieben im Kurse schwach behauptet. Sonstige Veränderungen waren auf dem Rentenmarkte nicht zu verzeichnen. Auch in den nur zu Einheitskursen gehandelten Industrierenten hat der Verkaufsantrieb nachgelassen. Die Kurse haben sich im Vergleiche mit denen der Vortage nur mäßig abgeschwächt und stellten sich vereinzelt etwas höher.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Danau, Buda, Pest), date (6. Dezember), and water level (Centimeter). Includes a small table for 'Erklärung der Zeichen' (Explanation of signs) with symbols like +, -, <, > and their meanings.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; Go Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt. Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody.

Acetylenlampen oder Kerzen. Ersetzen u. geben ein schöneres Licht als Petroleum, Gas oder Elektrisch. Lagernd Tisch-, Hänge-, Sturm- und Handlampen. Karbid ständig zu haben. Preiskurant gratis. Bardi Vilmos, Budapest, VII., Rákóczi-ut 12. ss

Jucken, Flechten, Krätzen. Jucky? Raschestens beseitigt Dr. E. Flesch's Original ges. versch. Skaboform-Salbe. Vollkommen geruchlos, schmerzlos, nicht. Probierstiegel K 4-7, grosser Tiegel K 4-7, Fam. K 6., Fam. liendosis K 15.-. In Budapest erhältlich in der Apotheke Josef Török, Király-utca 12. Provinz-Bestelladresse Dr. E. Flesch, „Krone-Apotheke“, Győr. Achtung auf die „Schutzmarke Skaboform“.

Allerlei.

Der Vater über den Sohn.) Ueber die psychische Konstitution Wilhelms II. konnte bis jetzt aus nahe-

Portofino bei Genua, 28. September 1886. Mein Sohn, Prinz Wilhelm, hat, ehe ich darnun-

Da mir bisher von keiner Seite offizielle Mitteilun-

hast, es fehlt ihm zurzeit an der gehörigen Grundlage, weshalb es durchaus erforderlich ist, daß seine Kenntnisse

Aber angesichts der mangelnden Reife, sowie der Unerfahrenheit meines ältesten Sohnes, verbunden mit

Wüssten Sie von Ihren Leiden in der letzten Zeit befreit sein, und sich des Landaufenthaltes so erfreuen,

Ihr aufrichtig ergebener Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

(Hindenburg in Tränen.) Eine ergreifende Szene wird von einem Augenzeugen des Einzuges der Kaiserlichen

Einwohner sahen, über das Gesicht des Feldherrn und eine Träne schlich sich die Wangen hinab, die das Leid-

(Die Frau als Jockey.) Nachdem die Frau während des Krieges in fast alle Berufe, die bisher den Männern

(Der Kriegsgewinnler.) „Schade, daß der Mensch nur zwei Ohren hat! Zwölf Brillantohrringe könnt ich Dir kaufen!“

Der Vormund.

- Roman von O. Courths-Mahler. -

Diese Worte klangen etwas theatralisch. Und wenn man diese beiden elegant gekleideten, jungen Menschen so ins süßen Nichts an dem reichbesteckten

Still - Annedore kommt! flüsterte die Komtesse.

Graf Lothar sprang auf und ging der Baroness entgegen.

Endlich geht die Sonne wieder auf, sagte er, ihr den Arm mit einer eleganten Verbeugung reichend.

Die Baroness erröte.

- Sie irren, Graf Lothar, die Sonne wird bald untergehen, neckte sie.

- Meine Sonne hoffentlich nicht, erwiderte er schmachend. Ich habe Sie mit Sehnsucht erwartet. Ohne Sie wäre mir Linder jetzt unerträglich. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie ich es ohne Ihre

Sie lächelte schelmisch.

- Jedenfalls würden Sie das Dasein hier ohne mich besser ertragen, als ich es ohne Sie und Komtesse Lilly ertragen würde. Wir kennen einander erst so kurze Zeit und doch ist mir, als wären wir schon lange beisammen gewesen.

- Bekannte Seelen klopft der erste Augenblick des Sehns mit diamantnen Banden, beflamerte er.

Die Baroness trat, durch Lothars feurigen Blick beirrt, von ihm zurück. Er stand in seiner ganzen, flammenden Liebenswürdigkeit vor ihr, die schon manchem jungen Mädchenherzen gefährlich geworden war. Und dann reichte sie ihm impulsiv die Hand und sagte mit der schlichten Natürlichkeit, die ihr Wesen kennzeichnete:

- Ich danke Ihnen für diese Worte, Graf Lothar. Sie und Ihre Schwester sind mir gleich so lebenswürdig, fast verwandtschaftlich entgegengekommen, als ich nach Linder kam. Wer, wie ich, allein im Leben steht, weiß das doppelt zu schätzen.

- Wie hätten wir Ihnen auch anders begegnen sollen, Annedore, sagte die Komtesse, ihren Arm um die junge Dame legend. Sie haben unsere Herzen gleich gewonnen.

- Sie sind so gut zu mir, Hebe Lilly, erwiderte Annedore herzlich. Die Komtesse zog sie, wie von ihrem Gefühl übermannt, fest an sich. Aber über ihre Schulter hinweg lauschte sie mit ihrem Bruder einen triumphierenden Blick, als wollte sie sagen: „Nur weiter so!“

- Wir wollen auch in Zukunft fest und treu

zusammenhalten, Annedore, gegen die Tyrannei und Willkür unseres gestrengen Bruders, der auch Ihnen wohl das Leben weiblich schwer machen wird.

Sie nahmen am Teetisch Platz. Lilly winkte dem Diener ab, der erschien und bedienen wollte, weil er störend wirkte. Sie füllte selbst die Tassen und reichte sie dem Bruder und Annedore.

- Ist noch immer keine Nachricht von Graf Rüdiger eingetroffen? fragte Annedore.

- Nein, noch immer nicht. Er ist, wie immer, sehr Rücksichtslos uns gegenüber und läßt es uns stets in kränkender Weise fühlen, daß wir hier nur vor ihm gebildet sind, obgleich Linder unser Vaterhaus ist, wie das seine.

- O, das ist häßlich! sagte Annedore zornig und entrüstet.

Graf Lothar seufzte.

- Ja, teuerste Baroness, auf Rosen sind wir hier nicht gebettet. Und das wird in Zukunft noch schlimmer werden. Solange unsere Schwägerin Ursula im Hause weilt, gab es wenigstens zuweilen eine gute Stunde für uns. Sie schenkte uns ihr Mitleid, denn sie war gutherzig und half uns, wo sie konnte. Und sie liebte den Frohsinn und eine heitere Geselligkeit und wehrte sich gegen Rüdigers Hörgelucht und Griesgrämigkeit mit der ihr eigenen Energie. Zum Glück war sie ja reich und in pekuniärer Hinsicht nicht von ihm abhängig. Sie hat immer ein wenig für uns gesorgt wie eine gute Schwester. Ueberhaupt - sie war ein entzückendes Weib, und Rüdiger hat das Glück, sie zu besitzen, nie verdient. Nur sie Linder den Rücken gekehrt hat, werden wir hier ein Leben in Sad und Asche führen müssen.

Mitleidig sah Annedore auf die Geschwister, die ganz tragische Gestalten machten.

- Ich wollte, ich könnte Sie davon erlösen. Wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich, noch ehe Graf Rüdiger heimkommt, meine Sachen packen und nach Rotberg fahren. Sie müßten mich dann beide begleiten, und wir würden froh und vergnügt sein.

Graf Lothar sah ihr mit einem tiefen Blick in die Augen.

- Das klingt wie ein schönes Märchen, in dem eine gute Fee zwei Geschwister von einem bösen Zauber erlöst.

- Ja, Hebe Annedore, sagte nun auch die Komtesse, wunderschön wäre das. Sie sind so gut und haben ein edles, empfindliches Herz.

Annedore wurde verlegen.

- Das müssen Sie nicht sagen. Ich bin gar nicht gut und edel, sondern oft recht trotzig und unliebenswürdig. Nur wenn ich gern habe, der hat es leicht mit mir.

Graf Lothar sagte ihre Hand.

- Wenn ich doch zu den Menschen gehörte - die Sie gern haben.

Erötend zog Annedore ihre Hand zurück. Aber

in ihrer ehelichen Wahhaftigkeit, die ein Samenzug ihres Charakters war, sagte sie:

- Ganz sicher gehören Sie dazu, Graf Lothar, und Lilly auch. Sie haben es mir so leicht gemacht durch Ihr freundliches Entgegenkommen. Und was sollte wohl aus mir werden, hätten Sie sich meiner nicht so lebenswürdig angenommen. Es mußte ja nach Ihren Beschreibungen ganz schrecklich in Linder sein unter Graf Rüdigers Herrschaft.

- Nun - schließlich hat ja Rüdiger auch manche gute Seite, erwiderte Graf Lothar in lauer Verteidigung, nur, um sich den Anschein des Edelmanns zu geben.

Annedoras Augen leuchteten warm in die seinen.

- Es ehrt Sie, Graf Lothar, daß Sie, trotz allem, was Ihnen Ihr Bruder angetan hat, noch für ihn eintreten. Das ist ein schöner Zug von Ihnen.

Einem Moment sah Graf Lothar doch ein wenig verlegen vor sich hin. Die ehrlichen, leuchtenden Mädchenaugen genierten ihn. Er nahm das Randel aus dem Auge und pufte es, um seine Verlegenheit zu bemänteln. Und dabei sah er wieder in das reine, stolze Antlitz der jungen Dame, das so feine, edle Züge hatte. Sie war wirklich eine kleine Schönheit und würde eines Tages eine begabte, entzückende Frau sein, wenn man ihr die ein wenig lästliche Prüderie abgewöhnt hätte. Sie hätte ihm noch besser gefallen, wenn von der klaren, schöngeformten Stirn und aus den großen, tiefblauen Augen nicht eine Gedankenlese und ein finstiger Ernst geleuchtet hätten, die verrieten, daß die junge Baroness nicht mit der etwas frühalen Leichtigkeit, die er bei Frauen liebte, ins Leben blickte. Diesen Augen gegenüber mußte man doch sehr auf der Hut sein. Er hatte plötzlich das Gefühl, als könne sie zuweilen recht unangenehm gründlich und nachdenklich sein.

- Sie ist eben eine kleine romantische Schwärmerin, der man die Leichtigkeit erst heibringen muß. Jedenfalls muß man vorsichtig zu Werke gehen, wenn man sie fangen will, dachte er.

Die Komtesse sprang für den Bruder ein.

- Ja, wahrhaftig, Annedore, Lothar ist in dieser, wie in vielen anderen Beziehungen, großdenkender als ich. Er nimmt Rüdiger so oft in Schutz, wenn ich einmal mit meiner Geduld zu Ende bin. Und an uns liegt es wahrlich nicht, wenn ein so kühles Verhältnis zwischen Rüdiger und uns besteht. So oft haben wir versucht, ihm näherzukommen. Aber er ist wie ein Eisblock und stößt alles ab, was ihm nahekommen will. Sie werden das auch noch erfahren, Annedore.

Stolz und trotzig warf die Baroness den Kopf zurück.

- O, ich werde es vermeiden, ihm näherzukommen. Auch ich kann deutlich Abstand markieren, wenn ich es tun will. Und schließlich hat er, gottlob, nur noch anderthalb Jahre Vormundschaftsrechte über mich. (Fortsetzung folgt.)

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte u. neue, Feuerfeste Dokumenten...

Kaufe Gold, pr. Gram 9-16 Kronen, Brillanten, Perlen...

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen...

Goldreinigung von 9-16 Kronen per Gramm Brillanten...

Vor einem Monate waren 2 Waagen 30000 dem Auslande um 40.000 K. verkauft...

Brillanten, Gold, Silber, Brillanten, Gold, Silber...

Aranyat, ezüstöt, brilliáns ezszert bárkinél drágábban veszek...

Perzsakabátok, csodaszepék, szilzinkabátok, remek szormegarnitúrak...

Puffert in jeder Ausföhrung großes Lager, Gasöfen, Gasparherde...

Salongarnituren, ferner einzelne Möbelstücke preiswert zu haben...

Möbel in großer Auswahl billigst zu haben bei Balágy, Möbelwarenhaus...

Sedermöbel, eigene Fabrikation, Album 2 Kronen...

Zeitfieber beste, billigste Einkaufsquelle Sachsel, Deb-utca 3...

Breitfchwanz-Mtr. - Palotot, neu, modern, flüchtungsverhált-nisse halber 500 K. verkaufbar...

Kaffeelöffel, sehr massiv, Rundstiel, stark vernickelt...

Magyar Nemzeti Operaház A hegyek alján. Kezdete fél 7 óraker.

Nemzeti Színház. Vadkacsa. Kezdete fél 7 óraker.

Vigszínház. Pygmalion. Kezdete 7 óraker.

Városi Színház. A szép saskia. Kezdete 7 óraker.

Magyar Színház. Majd a Vica. Kezdete fél 7 óraker.

Király Színház. Gróf Rinaldó. Kezdete fél 7 óraker.

Budapesti Színház. A csavargóleány. Kezdete fél 7 óraker.

KIS KOMÉDIA. (Vormals Folies Caprice.) Telefon: 14-22.

7 Uhr: Apuka. In den Hauptrollen Rott u. Steinhardt.

1/10 Uhr: Das Paradies. In den Hauptrollen Rott u. Steinhardt.

Casino-Mulató (L. Stock) Gesang und Tanz.

Brief- und Aktenpapiermaschine "Victoria" für Handbetrieb...

Reine Leinen-Damenwäsche, Dijam-Belj, strapaziert, zu verkaufen...

Doppeltbreite, bordierte Peluche-Bettdecke ist zu verkaufen...

Zu verkaufen eine Salongarnitur und ein großer persischer Teppich...

Realitäten

Fabrikgrund, Budapest, X. Köbánya, Gergely-utca, 1070...

Szondy-utcaában háromemeletes bérház eladó...

Szálloda eladó közel forgalmas fürdőház...

Akácfa-utcaában háromemeletes bérház eladó...

Ferenc-körút mellett egyemeletes bérház eladó...

IX-ik kerületben kisebb gyárnak való földszintes ház...

Vérmezónéi modern bérház eladó...

Tisza Kálmán-téren gyönyörű négyemeletes igen modern ház...

Geschäfte

Vasuti vendéglő házal együtt szállók és kertekkel együtt...

Fűszer-, vaskereskedés, háromszobás lakással...

Jóforgalmu kávéház eladó...

Több elsőrengu kávéház eladó...

Csemegéüzlet forgalmas utcában eladó...

Belvárosi Színház. (Modern Szinpad.) Koronaherceg-utca 6. sz.

Andrássy-uti Színház. Hazafelé. Barcarolle. Az utca éneke.

Intim-Kabaré. Teréz-körút 46. Tel. 65-54.

Magyar Nemzeti Operaház. Kezdete fél 7 óraker.

Nemzeti Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Vigszínház. Kezdete 7 óraker.

Városi Színház. Kezdete 7 óraker.

Magyar Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Király Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Budapesti Színház. Kezdete fél 7 óraker.

KIS KOMÉDIA. Telefon: 14-22.

7 Uhr: Apuka. In den Hauptrollen Rott u. Steinhardt.

1/10 Uhr: Das Paradies. In den Hauptrollen Rott u. Steinhardt.

Jóforgalmu vendéglő, Kelti pályaudvarnál eladó...

Wein- und Bierházi samt Gausmeistertelle ist sofort zu übergeben...

Deutsche Kaffeehalle, frequenter Platz mit Wohnung...

Mietung und Vermietung

Reamita nagy néit modernizált szobával...

Gerejszféthözlet zu vermieten, daselbst auch Möbel verfürlich...

Ein ebentüel 2 Anaben können bei streng solider Familie Wohnung oder ganze Pension erhalten...

Házmesteri ügyekben tanácsot díjtalanul Bon-dánszky szerelű-házme-steri ajánló irodája...

Warer placiert, bejogrt Agentur Schattelles, Lu-gos/II. Uebernahme von Vertretungen...

Mérték után készitek férfi-, női-, gyermekcipőt jó anyagból...

Elektrisch, Gas- und Wasser-lüftungssystemen übernimmt Schulz...

Interrikt

Erziehern, Sonnen suché dringend, placire gewissenhaft...

Zehrinstitut 3foldos, Do-hány-utca 84, Telefon 32-40...

Englisché, französisché und deutsche Sprachkurse...

Haladás-Veranstalt berei-tet vor zu Privatprüfungen...

Nemzeti-ROYAL-ORFEUM VII., Elisabethring 51. Telefon 110-22.

ARANYKALITKA Operette von Imre Harmath und Béla Zerkovitz...

Bierkabaret von halb 8-11 Uhr. - Neues Schlagerprogramm...

NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET Jeden Abend von 7-10 Uhr...

INTIM KABARÉ Tel. 65-54. Teréz-körút 46.

Dzsáta Keringőkirály. Operette 1 felvonásban.

Magyar Nemzeti Operaház. Kezdete fél 7 óraker.

Nemzeti Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Vigszínház. Kezdete 7 óraker.

Városi Színház. Kezdete 7 óraker.

Magyar Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Király Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Budapesti Színház. Kezdete fél 7 óraker.

KIS KOMÉDIA. Telefon: 14-22.

7 Uhr: Apuka. In den Hauptrollen Rott u. Steinhardt.

1/10 Uhr: Das Paradies. In den Hauptrollen Rott u. Steinhardt.

Tanárjelölt, perfekt német, héber, francia, latin és görög korrepetitornak ajánkozok...

Gyorsírási, gépirási, kereskedelmi szakfolyamok "Belvárosi Gyorsíró Szak-iskolában"...

Deutsche Kinderfräulein bringen gesucht. Zentralbureau Slegner, Nagymező-utca 7.

Humánischer Sprachlehrer gesucht. Vorzuziehen im Bureau, V. Alkotmány-utca 10...

Ungarischer Sprachunterricht gesucht, schnell und gründlich. Preisangebote unter "Zuhause"...

Kinderfräulein, das auch Kochen kann, wird aufgenommen. Vasvári Pál-utca 3...

Intelligentes deutsches Fräulein zu 2 größeren Kindern gesucht. Vorzuziehen Sonntag nachmittags zwischen 4-7 Uhr...

Alläst keresek német kisasszonyom részére, ki 18 évig volt gyermekem mellett...

Young Lady, having been abroad for several years, (London, France) pronunciation perfect...

Konkurse

Konkurs. Nüchtlung, Vorbereiter, zugleich Schöcher und Liberer...

Mädchen für Haushilfe wird aufgenommen. VI., Király-utca 70, II. 14.

Mädchen für alles mit großem Gehalt wird zu größerer Familie sofort aufgenommen...

Intelligentes Mädchen, das Kochen und häusliche Arbeit versehen kann...

Nettes junges Stubenmädchen wird aufgenommen. Motilógasse 4, III. 1, Bauer.

Nette junge Köchin wird aufgenommen. Honvéd-utca 88, I. 4, Döpler.

Köchin für alles zu 3 Personen neben Stubenmädchen aufgenommen. Dalszínház-utca 1, II. 12.

Mädchen für alles zu kleiner Familie sofort aufgenommen. Herzfeld, Katona József-utca 26...

Tizenöt éven aluli zsidó leány háztartás és izlet részére jó fizetéssel felvétetik.

Stellen-Gesuche

Jünger deutscher Diener sucht Posten als solcher in einem Geschäftshause...

Fleißige deutsche Korrespondentin sucht dauernde Stelle...

Jüngere deutsche Dame aus sehr guter Familie, die vorzüglich klavier spielt...

Intelligenter Chauffeur, deutsch, gelehrter Automobilist...

Deutsches intelligentes Fräulein wünscht als Hausfräulein oder zu Mutterlohen unterkommen...

Bessere Israelitin, die gut Kocht, auch Hausarbeit verrichtet...

Praktisch, theoretisch gebildeter Deutschböhme, ehemaliger Leiter eines Elektrizitätswerkes...

Junge bessere Frau mit einem Kinde sucht Stelle zu einem Herrn als Wirtschaftlerin...

Perfekte deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin sucht ehestens Stelle...

Heiratsanträge

Großhändler 30jähr. hiesiger Firma sucht für seinen Sohn Bekanntschaft mit vornehmeren Familien behufs Heirat...

Zwei deutsche intelligente Fräulein wünschen eheliche Bekanntschaft eines älteren Herrn...

Defonomiebeamter, verheiratet, verlässlich, der in mit Spiritusbrennerei verbundenen intensiven Wirtschaften eine langjährige Praxis aufweisen kann...

Bei unterfertiger Familie mit rituellem Haushaltung findet gejuntes jüdisches Mädchen gegen Bezahlung sofort Aufnahme...

Vertretungen leistungsfähiger Engrosfirmen und Selbstfertiger werden fürs ganze Südslawenland übernommen...

Hausfräulein, das gut Kocht, wird zu kleiner Familie gesucht.

Mädchen für alles sucht kinderloses Ehepaar. Bessere Bezahlung und Verpflegung.

Stubenmädchen wird für eine bessere Familie gesucht.

Braves Mädchen für alles bei guter Verpflegung und Behandlung sofort gesucht.

Mädchen für Haushilfe wird aufgenommen.

Mädchen für alles mit großem Gehalt wird zu größerer Familie sofort aufgenommen.

Intelligentes Mädchen, das Kochen und häusliche Arbeit versehen kann.

Nettes junges Stubenmädchen wird aufgenommen.

Nette junge Köchin wird aufgenommen.

Köchin für alles zu 3 Personen neben Stubenmädchen aufgenommen.

Mädchen für alles zu kleiner Familie sofort aufgenommen.

Tizenöt éven aluli zsidó leány háztartás és izlet részére jó fizetéssel felvétetik.

Stellen-Gesuche

Jünger deutscher Diener sucht Posten als solcher in einem Geschäftshause.

Fleißige deutsche Korrespondentin sucht dauernde Stelle.

Jüngere deutsche Dame aus sehr guter Familie, die vorzüglich klavier spielt.

Intelligenter Chauffeur, deutsch, gelehrter Automobilist.

Deutsches intelligentes Fräulein wünscht als Hausfräulein oder zu Mutterlohen unterkommen.

Bessere Israelitin, die gut Kocht, auch Hausarbeit verrichtet.

Praktisch, theoretisch gebildeter Deutschböhme, ehemaliger Leiter eines Elektrizitätswerkes.

Junge bessere Frau mit einem Kinde sucht Stelle zu einem Herrn als Wirtschaftlerin.

Perfekte deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin sucht ehestens Stelle.

Heiratsanträge

Großhändler 30jähr. hiesiger Firma sucht für seinen Sohn Bekanntschaft mit vornehmeren Familien behufs Heirat.

Zwei deutsche intelligente Fräulein wünschen eheliche Bekanntschaft eines älteren Herrn.

Correspondenz

"Nichts aktüglüches." Brief erst Freitag erhalten, erwarre Sie Samstag, 6 Uhr bei bewühter Apotheke.

Magyar Nemzeti Operaház. Kezdete fél 7 óraker.

Nemzeti Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Vigszínház. Kezdete 7 óraker.

Stellen-Gesuche

Jünger deutscher Diener sucht Posten als solcher in einem Geschäftshause.

Fleißige deutsche Korrespondentin sucht dauernde Stelle.

Jüngere deutsche Dame aus sehr guter Familie, die vorzüglich klavier spielt.

Intelligenter Chauffeur, deutsch, gelehrter Automobilist.

Deutsches intelligentes Fräulein wünscht als Hausfräulein oder zu Mutterlohen unterkommen.

Bessere Israelitin, die gut Kocht, auch Hausarbeit verrichtet.

Praktisch, theoretisch gebildeter Deutschböhme, ehemaliger Leiter eines Elektrizitätswerkes.

Junge bessere Frau mit einem Kinde sucht Stelle zu einem Herrn als Wirtschaftlerin.

Perfekte deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin sucht ehestens Stelle.

Heiratsanträge

Großhändler 30jähr. hiesiger Firma sucht für seinen Sohn Bekanntschaft mit vornehmeren Familien behufs Heirat.

Zwei deutsche intelligente Fräulein wünschen eheliche Bekanntschaft eines älteren Herrn.

Correspondenz

"Nichts aktüglüches." Brief erst Freitag erhalten, erwarre Sie Samstag, 6 Uhr bei bewühter Apotheke.

Magyar Nemzeti Operaház. Kezdete fél 7 óraker.

Nemzeti Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Vigszínház. Kezdete 7 óraker.

Városi Színház. Kezdete 7 óraker.

Magyar Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Király Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Budapesti Színház. Kezdete fél 7 óraker.

KIS KOMÉDIA. Telefon: 14-22.

7 Uhr: Apuka. In den Hauptrollen Rott u. Steinhardt.

1/10 Uhr: Das Paradies. In den Hauptrollen Rott u. Steinhardt.

Casino-Mulató (L. Stock) Gesang und Tanz.

Magyar Nemzeti Operaház. Kezdete fél 7 óraker.

Nemzeti Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Vigszínház. Kezdete 7 óraker.

Városi Színház. Kezdete 7 óraker.

Magyar Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Király Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Budapesti Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Stellen-Gesuche

Jünger deutscher Diener sucht Posten als solcher in einem Geschäftshause.

Fleißige deutsche Korrespondentin sucht dauernde Stelle.

Jüngere deutsche Dame aus sehr guter Familie, die vorzüglich klavier spielt.

Intelligenter Chauffeur, deutsch, gelehrter Automobilist.

Deutsches intelligentes Fräulein wünscht als Hausfräulein oder zu Mutterlohen unterkommen.

Bessere Israelitin, die gut Kocht, auch Hausarbeit verrichtet.

Praktisch, theoretisch gebildeter Deutschböhme, ehemaliger Leiter eines Elektrizitätswerkes.

Junge bessere Frau mit einem Kinde sucht Stelle zu einem Herrn als Wirtschaftlerin.

Perfekte deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin sucht ehestens Stelle.

Heiratsanträge

Großhändler 30jähr. hiesiger Firma sucht für seinen Sohn Bekanntschaft mit vornehmeren Familien behufs Heirat.

Zwei deutsche intelligente Fräulein wünschen eheliche Bekanntschaft eines älteren Herrn.

Correspondenz

"Nichts aktüglüches." Brief erst Freitag erhalten, erwarre Sie Samstag, 6 Uhr bei bewühter Apotheke.

Magyar Nemzeti Operaház. Kezdete fél 7 óraker.

Nemzeti Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Vigszínház. Kezdete 7 óraker.

Városi Színház. Kezdete 7 óraker.

Magyar Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Király Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Budapesti Színház. Kezdete fél 7 óraker.

KIS KOMÉDIA. Telefon: 14-22.

7 Uhr: Apuka. In den Hauptrollen Rott u. Steinhardt.

1/10 Uhr: Das Paradies. In den Hauptrollen Rott u. Steinhardt.

Casino-Mulató (L. Stock) Gesang und Tanz.

Magyar Nemzeti Operaház. Kezdete fél 7 óraker.

Nemzeti Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Vigszínház. Kezdete 7 óraker.

Városi Színház. Kezdete 7 óraker.

Magyar Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Király Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Budapesti Színház. Kezdete fél 7 óraker.

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten...

Kaufe Gold, pr. Gramm 9-16 Kronen, Brillanten, Perlen, Silber...

Vor einem Monate waren 2 Baggan Zwiebel dem Auslande um 40.000 K. verkauft...

Perzsakabátok, csodaszépek, szilskinkabátok, remek szőrmegarnitürök...

Wäbel in großer Auswahl billigst zu haben bei Galáze, Möbelwarenhause...

Brief- und Aktenpapiermaschine "Victoria" für Handbetrieb...

Doppelbreite, bordeauxrote Peluche-Bettdecke ist zu verkaufen...

Zu verkaufen eine Salon-garnitur und ein großer perfekter Teppich...

Szondy-utóban háromemeletes bérház eladó...

Akácfa-utóban háromemeletes bérház eladó...

Ferenc-körút mellett egyemeletes bérház eladó...

IX-ik kerületben kisebb gyárnak való földszintes ház...

Vöröskőút modern bérház eladó...

Tisza Kálmán-téren gyönyörű négyemeletes igen modern ház...

Vasúti vendéglő házzal együtt szőlők és kertekkel együtt...

Pásztor, vaskereskedés, háromszobás lakással...

Jóforgalmu kávéház eladó...

Több elsőrangú kávéház eladó...

Csemegéüzlet forgalmas utcában eladó...

Jóforgalmu vendéglő, Kelti pályaudvarnál eladó...

Wein- und Biergeschäft samt Hausmeisterstelle ist sofort zu übergeben...

Deutsche Kaffeehalle, frequenter Platz mit Wohnung...

Mietung und Vermietung Beamten nach mit modernisiertem Zimmer mit Heizung...

Gewerkschaftswohnung zu vermieten, dabei auch Möbel vorhanden...

Ein eventuell 2 Knaben können bei streng solider Familie Wohnung oder ganze Pension erhalten...

Diverse Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebammen mit langjähriger Klinikerfahrung...

Häzmeisteri ügyekben tanácsot díjtalanul Bodnászky szerelő-házmeester ajánló irodája...

Waren placiert, besorgt Agentur Schattles, Lugos/II. Uebernahme von Vertretungen...

Mérték után készítek férfinyári gyermekcipőt jó anyagból, maximált árban...

Elektrisch, Gas- und Wasserleitungsreparaturen übernimmt Schulz, Róza-utca 109...

Unterricht Erzieherinnen, Bonnen suche dringend, placiere gewissenhaft...

Lehrinstitut Jzoldos, Dohány-utca 84, Telefon 32-40, bereitet garantiert zu Privatprüfungen vor...

Englische, französische und deutsche Sprachkurse „Haladás“-Lehranstalt, Budapest, Gróf Zichy Jenő-utca 19...

Tanárjelölt, perfekt német, héber, francia, latin és görög korrepetitornak ajánlkozik...

Gyorsírási, gépirási, kereskedelmi szaktanfolyamok „Belvárosi Gyorsíró Szakiskolában“...

Deutsche Kinderfräulein dringend gesucht, Zentralbureau Szegner, Nagymező-utca 7...

Nemánthi Sprachlehrer gesucht, Vorzuziehen ein Bureau, V. Alkotmány-utca 10, erster Stock, vormittags...

Ungarischer Sprachunterricht gesucht, schnell und gründlich, Preisangebote unter „Zuhause“...

Kinderfräulein, das auch Kochen kann, wird aufgenommen, Vasvári Pál-utca 3, felemelet 1...

Intelligentes deutsches Fräulein zu größeren Kindern gesucht, Vorzuziehen Sonntag nachmittags zwischen 4-7 Uhr...

Allást keresek német kisasszonyom részére, ki 18 évig volt gyermekem mellett, 8-14 éves gyermekekhez menne...

Young Lady, having been abroad for several years, (London, France) pronunciation perfect...

Konkurse Műstling, Borketer, zugleich Schacher und Liberer, der auch im Schreibfache und Sa also bewandert ist...

Offene Stellen Deutsche Köchin für alles und Stubenmädchen aufzunehmen gesucht...

Stubenmädchen wird mit guter Bezahlung gesucht, Bodnászigygye 43, II. 5...

Kinderliebendes Stubenmädchen wird aufgenommen, Vasvári Pál-utca 3, felemelet 1...

Stubenmädchen wird für eine bessere Familie gesucht, Dr. Már Elek, II., Zsigmond-utca 24...

Braves Mädchen für alles bei guter Bezahlung und Behandlung sofort gesucht...

Defonomiebeamter, verheiratet, verlässlich, der in mit Spiritusbrennerei verbundenen industriellen Wirtschaften eine langjährige Praxis aufweisen kann...

Bei unterfertiger Familie mit rituellem Haushaltung findet geundetes jüdisches Mädchen gegen Bezahlung sofort Aufnahme...

Intelligenter Chauffeur, deutsch, gelernter Automobil-monteur, sicherer und zuverlässiger Fahrer...

Deutsches intelligentes Fräulein wünscht als Hausfräulein oder zu Mutterlofen unterkommen...

Bessere Israelitin, die gut kocht, auch Hausarbeit verrichtet, sucht Stelle zu kleiner Familie...

Praktisch, theoretisch gebildeter Deutschböhme, ehemaliger Leiter eines Elektrizitätswerkes...

Frauenbessere Frau mit einem Kinde sucht Stelle zu einem Herrn als Wirtschaftlerin...

Verheiratete deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin sucht ehestens Stelle...

Zwei deutsche intelligente Fräulein wünschen ehestens Bekanntschaft eines älteren Herrn...

Korrespondenz „Nicht alltägliches“ Briefe erst Freitag erhalten...

Stellen-Gesuche Junger deutscher Diener sucht Stellen als folgender in einem Geschäftshause...

Intelligenter Chauffeur, deutsch, gelernter Automobil-monteur, sicherer und zuverlässiger Fahrer...

Deutsches intelligentes Fräulein wünscht als Hausfräulein oder zu Mutterlofen unterkommen...

Bessere Israelitin, die gut kocht, auch Hausarbeit verrichtet, sucht Stelle zu kleiner Familie...

Praktisch, theoretisch gebildeter Deutschböhme, ehemaliger Leiter eines Elektrizitätswerkes...

Magyar Nemzeti Operaház A hegyek alján. Kezdeté fél 7 órakor

Nemzeti Színház. Vadvacka. Kezdeté fél 7 órakor.

Vigszínház. Pygmalion. Kezdeté 7 órakor.

Városi Színház. A szép saskia. Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház. Majd a Vica! Kezdeté fél 7 órakor.

Király Színház. Gróf Rinaldó. Kezdeté fél 7 órakor.

Belvárosi Színház. (Modern Szinpad.) Koronaherceg-utca 6. sz. Kezdeté 7 órakor.

Andrássy-uti Színház. Hazafelé. Barcarolle. Kezdeté 7 órakor.

Intim-Kabare. Az utca éneke. Kezdeté 7 órakor.

Intim-Kabare. Teréz-körút 46. Tel. 65-54. Ma este 7 órakor

Magyar Nemzeti Operaház A hegyek alján. Kezdeté fél 7 órakor

Nemzeti-Royal-Orfeum VII., Elisabethring 51. Telefon 110-22. Jeden Abend 7/7 Uhr

INTIM KABARÉ Tel. 65-54. Teréz-körút 46. Minden este 7 órakor B. Marton Erzsi felleptével

Magyar Nemzeti Operaház A hegyek alján. Kezdeté fél 7 órakor

FOVAROSI ORFEUM Anfang 7 Uhr. Mister Galambos. 7:40 Uhr: Hess u. Trjanovsky

WINTERGARTEN. Nagymező-u. 22-24. Telefon 167-85. Jeden Abend 7 Uhr die grösste, erfolgreichste Operette der Saison

MOZGÓKEP-OTTHON VI. Teréz-körút 28. Telefon 144-98. A leghatalmasabb amerikai filmkötés

KIS KOMÉDIA. VI. Béva-utca 18. sz. Direktion: Rott-Steinhardt. Telefon 14-22. 7 Uhr: Apuka. 1/10 Uhr: Das Paradies.